

# CORPS

DEUTSCHE CORPSZEITUNG 121. JAHRGANG · 111. JAHR DER WSC-ZEITSCHRIFTEN, WACHENBURG · AUSGABE 1/2019



VIVAT  
CRESCAT  
KLICK!

CORPSLEBEN IM  
DIGITALEN ZEITALTER

DER STEIGER GEHT:  
EIN NACHRUF VON  
PROF. REINHARD  
SCHMIDT AUF DEN  
STEINKOHLE-BERGBAU

Seite 26

REVOLUTION:  
BUNDESMINISTER  
a. D. EDZARD SCHMIDT-  
JORTZIG ÜBER DIE  
REVOLUTION 1848/49

Seite 30

PREUSSENTUM ALS  
INSPIRATION:  
MAESTRO CHRISTIAN  
THIELEMANN IM  
CORPS-GESPRÄCH

Seite 20

# COVE

DIE MAßSCHNEIDER

MAßBEKLEIDUNG • RAHMENGENÄHTE SCHUHE • ACCESSOIRES • FESTLICHE GARDEROBE



Maßanzug  
ab 498,-€



Smoking nach Maß  
ab 598,-€



Sakko nach Maß  
ab 349,-€  
Hose nach Maß  
ab 179,-€



Termin vereinbaren unter  
[corps@cove.de](mailto:corps@cove.de)

**Berlin**  
Kurfürstendamm 171

**Hamburg**  
Colonnaden 16

**Düsseldorf**  
Bastionstr. 10 & 12

**Dortmund**  
Betenstr. 3-5

**Bochum**  
Hellweg 12

**Essen**  
Lindenallee 10

**Münster**  
Königsstr. 12-14

**Köln**  
Pfeilstr. 49

**Frankfurt**  
Bethmannstr. 50-54  
Junghofstr. 22-26

**Wiesbaden**  
Wilhelmstr. 38

**München**  
Josephspitalstr. 6  
Wilhelm-Wagenfeld-Str. 26

**Stuttgart**  
Tübinger Str. 17a

## Liebe Leser,

mit der Ausgabe IV/2018 haben Sie ein optisch neu gestaltetes Magazin in den Händen gehalten. Besonders die jüngeren Leser sind mehrheitlich begeistert von der neuen Gestaltung – und haben uns das auch wissen lassen. Von Ärzten haben wir gehört, dass sie das Magazin in ihrer Praxis ausliegen hätten. Und in den sozialen Medien tauchten Posts auf, die CORPS prominent abbildeten. Aber sehen Sie selbst eine kleine Auswahl davon nebenan.

Mit Christian Thielemann haben wir für das diesmalige Interview einen Dirigenten von Welt-rang gewonnen. Er startete seine Karriere als Assistent des legendären Herbert von Karajan, der Mitglied einer Salzburger Mittelschulverbindung war. Thielemann ist Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden, künstlerischer Leiter der Osterfestspiele in Salzburg und Musikdirektor der Bayreuther Festspiele. Mit uns sprach er über Eliten, Disziplin und die Krise des Bürgertums – Punkte also, die für das Corpsstudententum von hoher Relevanz sind.

Alle Welt redet von Digitalisierung. Aber was genau bedeutet dieser Begriff für die Corps? Hat sich in traditionsverbundenen Kreisen wie den unseren etwas geändert? Wir haben einen genaueren Blick darauf geworfen und uns Möglichkeiten angesehen, die sich für die Corps durch die Digitalisierung ergeben. Mittlerweile gibt es einige Angebote, die sogar dezidiert auf Verbindungen zugeschnitten sind. Auch bei der Nachwuchsgewinnung können digitale Maßnahmen helfen. Ein Fachartikel beleuchtet diesen Aspekt.



In der letzten Ausgabe haben wir über mangelhaftes Demokratieverständnis an vielen Universitäten berichtet. Studentenverbindungen werden oft vom Unileben ausgeschlossen oder anderweitig diskriminiert. Sicher haben Sie die Fragen gelesen, die wir dazu Maurice Gesser gestellt haben. Er wurde in Hamburg Opfer links-extremer Gewalt. Zwischenzeitlich hat sich ein unfassbarer Angriff auf ein Corpshaus in Leipzig zugetragen. Der CC der Lusatia berichtet dazu in einer Stellungnahme für das Magazin CORPS.

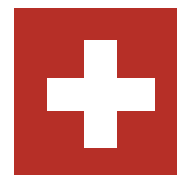
Mit den besten Wünschen  
Ihre Redaktion

### Unsere Leistungen für Sie in der Schweiz Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen

Unternehmensgründungen, -beteiligungen und -übernahmen, Due Diligence, Firmensitz, Tochtergesellschaft, Zweigniederlassung, Betriebsstätte, Fiskalvertretung MWST, Kapitalbeschaffung, Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, versch. Arten von Verträgen, Treuhandschaften, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Wohnsitz

### SDP Revisions- und Treuhand AG

Ges. f. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung  
Bernward Dölle (Teutonia-Hercyniae Göttingen)  
Küferstrasse 22, CH-8215 Hallau  
Tel.: +41 – (0)56 – 6 10 7960  
Fax: +41 – (0)56 – 6 10 7961  
E-Mail: bernward.doelle@sdp-treuhand.com



# 12

TITELGESCHICHTE

## Corpsleben im digitalen Zeitalter

### LEITARTIKEL

Zwischen Nullen und Einsen – so wirkt sich die Digitalisierung auf die Corps aus

### INTRA-DISZIPLINÄR

Über den Wandel und die Chancen der digitalen Vernetzung der Corpshäuser mit Corpshaus 2.0

### APP-LAUS!

Über die Erfolgsgeschichte von CorpsConnect



Foto: Sfljo Crache © shutterstock

# 20

## INTERVIEW

Stardirigent Christian Thielemann über Disziplin, Kultur und Bürgertum



# 26

## DER STEIGER GEHT

Ende einer Ära, an der auch viele Corpsstudenten beteiligt waren



## IN DIESER AUSGABE

- 6 Impressum
- 7 CORPS stellt Mitwirkende dieser Ausgabe vor
- 8 Unseren Gruß zuvor, von Richard G. Hückel
- 10 Stilkunde – Schönes zum Frühjahr
- 18 Der Spefuchs auf Snapchat
- 29 Ledersprung
- 30 Revolution 1848/49
- 36 Homestory – Auf ein Bier bei Baruthia
- 38 Aachener Stiftungsfest
- 38 Germania-Film
- 40 Hubertias nun befreundet
- 41 Enthüllung des Bismarck-Gedenksteins
- 42 Anatomie eines Anschlags
- 44 Österberg-Seminar: Impfung für alle?
- 46 Neuheiten auf dem Büchermarkt

EMPFOHLEN VON HAPAG-LLOYD CRUISES

TOP-PARTNER 2004 - 2019

Besonders qualifiziertes Reisebüro



# Träume?

  
**CARARA**  
*Kreuzfahrten*  
*Fluss & Meer*

*Mädler-Passage · Leipzig*  
☎ 0800 22 727 22 (gebührenfrei) oder +49 341 22 22 680  
*corps@carara.com · www.carara.com*  
*Ihr persönlicher Ansprechpartner: Ralf Apel*  
*Makaria-Guestphalia, Guestphalia Erlangen*

Hapag-Lloyd Cruises • Sea Cloud Cruises • TUICruises • Cunard • Silversea • Seaborn • Star Clippers • Phoenix • MSC • u.v.m.

*Sonderkonditionen für Corpsstudenten*

# CORPS

## MAGAZIN

**Herausgeber**  
KSCV und VAC, WSC  
und WVAC

**Redaktion**  
Metatron Communication  
Carsten Beck (V.i.S.d.P.),  
Klosterstraße 1  
4020 Linz  
Österreich  
+43 (0)664 4675782  
beck@metatron-comm.at

**Auflage**  
22.000

**CORPS DIGITAL**  
www.die-corps.de  
www.corpsconnect.de  
CORPS bei Facebook und YouTube unter:  
Corps; Corpsstudent (KSCV/WSC);  
Verband Alter Corpsstudenten

**Ständige Redaktionsmitarbeiter**  
Patrick Ranft, Falko Kerl, Richard G.  
Hüchel, Andreas Schurek,  
Thomas Heglmeier, Rainer Crusius

**Anzeigen**  
VAC-Büro Bad Kösen  
Thomas Seeger  
Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen  
E-Mail: buero@vac-vorstand.net  
Tel.: 034463 60018  
Fax: 034463 600482

**Grafik** Rothenbaum Hamburg  
**Lektorat** Peter Sommersgutter

**Druck**  
le ROUX Gruppe  
Daimlerstraße 4–6,  
89155 Erbach

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder. Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telefonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

### ANSCHRIFTEN DER VERBÄNDE

**Kösener SC-Verband (KSCV)**  
**Vorort** SC zu Gießen  
**Vorortssprecher** Patrick Ranft Teutoniae,  
Guestphalia et Suevoborussiae  
Hessenstraße 3, 35394 Gießen  
Tel. 0157 72151232  
vorort.giessen@gmail.com

**Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)**  
**Vorstand** Nürnberg II  
**1. Vorsitzender** Richard G. Hüchel  
I Guestphaliae Erlangen  
Erlenfeld 14, 91056 Erlangen  
Tel.: 09131 6104210, Mobil: 0172 8608277  
huechel@vac-vorstand.net

**VAC-Geschäftsstelle**  
Thomas Seeger  
Tel.: 034463 60018, Fax: 034463 600482  
buero@vac-vorstand.net  
info@corps-adressen.de

**Weinheimer Senioren Convent (WSC)**  
**Der Vorort im WSC 2018/19** SC Clausthal  
**Präsidiertes Corps** Borussia  
**1. Vorortssprecher**  
Falko Kerl Borussiae Clausthal  
Birckenbachstraße 1  
38678 Clausthal-Zellerfeld  
Tel.: 0173 9070056  
vorort.wsc@die-corps.de

**Weinheimer Verband**  
**Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)**  
**Vorsitzender** Thomas Heglmeier  
Alemanniae München  
Leipartstraße 14, 81369 München  
Mobil: 0172 8505208  
tshaglmeier@t-online.de

**Büro des WVAC**  
Renate Grünberg  
Taubenbergweg 9, 69469 Weinheim  
Tel.: 06201 15132 und 69919  
Fax: 06201 63326 und 6900518  
renategruenberg@aol.com

\*\*\*

### PARTNER UND INITIATIVEN

**Akademie Weinheim Seminar e.V.**  
c/o Renate Grünberg,  
Taubenbergweg 9,  
69469 Weinheim  
vorstand@aws-seminare.de  
www.aws-seminare.de

**Corps Akademie GmbH**  
Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen  
info@corpsakademie.de  
www.corpsakademie.de

**Der Cirkel e.V.**  
Alfred-Messel-Weg 3, 64287 Darmstadt  
vorstand@dercirkel.de  
www.dercirkel.de

**Deutsche Gesellschaft für  
Hochschulkunde e.V. (DGfH)**  
Oswald-Külpe-Weg 74, 97074 Würzburg  
info@hochschulkunde.de  
www.hochschulkunde.de

**Jugend Aktiv – Verein zur Förderung von  
Initiative und Verantwortung der Jugend e.V.**  
Sydneystraße 5, 22297 Hamburg  
www.jugendaktiv.org

**Jugend Aktiv Mitteldeutschland –  
Verein z. Eliteförderung d. Jugend e.V.**  
An der Enckekaserne 6, 39110 Magdeburg  
info@jam-foerderung.de  
www.jam-foerderung.com

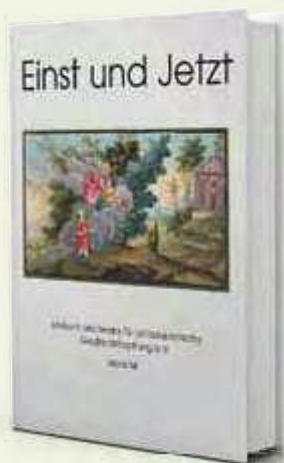
**Stifterverein Alter Corpsstudenten e.V.**  
c/o Prof. Dr. Wolfgang Herr  
Hechtsheimer Straße 64, 55131 Mainz  
www.stifterverein.org

**Verein der Freunde und Förderer  
der Wachenburg in Weinheim e.V.**  
c/o Ingo Nawrath  
Nelkenstraße 7, 77815 Brühl  
freunde@foerdereverein-wachenburg.de  
www.foerdereverein-wachenburg.de

Vorankündigung Jahrbuch, Band 64 (2019)

## Einst und Jetzt

Erhältlich bei:  
**Verein für corpsstudentische  
Geschichtsforschung e. V.**  
c/o Daniel Schmitz  
Corps Cisaria  
Münzstraße 8  
80331 München  
info@vcfg.eu



### INHALTE

Schriftleitung: Le comment et le pourquoi, **Neubert, Michaela/Stickler, Matthias**: Der Freundschaft gewidmet – Schätze aus studentischen Stammbüchern und Neuzugänge in den Sammlungen des Instituts für Hochschulkunde (IfH) an der Universität Würzburg, **Hümmer, Hans Peter**: Schwarz-rote Netzwerke. Selbstbiographie des Jenenser Rhenanen und Schwarzen Bruders Johann Jakob Fasco alias Dr. phil. Knapp (2. Teil, 1819–1836), **Engel, Peter**: Eduard Diez (1800–1871) al. Graf Poppo I. von Henneberg, Mitsifter des Corps Franconia Jena [1821] – Justizrat und Aquarell-Landschaftsmaler in Sonneberg, **Mettenleiter, Andreas**: Ein Brief August von Sileviers (1796–1868) Moenaniae [Würzburg], Rhenaniae Bonn und Livoniae Dorpat von 1821 an [den späteren Japanforscher] Philipp Franz v. Siebold (1796–1866) Moenaniae im Siebold-Archiv Burg Brandenstein, **Mildahn, Andreas**: Studentische Korporationen an der Albertus-Universität Königsberg in Preußen in lexikalischer Übersicht (N–Z), **Textor, Horst-Ulrich**: Zur Geschichte der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule und der Aachener Corps, **Richter, Rüdiger Burkhard**: Die Matrikel des Corps Sylvania I an der Forstakademie zu Tharandt und ihrer Vorläufer seit 1838, **Deisenroth, Karlheinz**: Die Landsmannschaft Vandalia Breslau in ihren Mitteilungsperiodica 1887–1944, **Hauser, Peter**: Fechtmeister an schweizerischen Universitäten, **Lönnecker, Harald**: König Gustav II. Adolf von Schweden (1594–1632) und die akademischen Gustav-Adolf-Vereine 1832, 1858–1934, **Pohl, Markus**: Albert Leo Schlageter (1894–1923). Soldat, Cver [Falkenstein, Freiburg im Brgs.], Mythos, **Signler, Sebastian**: Konservativer Widerstand gegen Hitler. Wilhelm Roloff [Burschenschaft Derendingia Tübingen] und Eduard Brückmeier [Corps Bavaria München]. Buchbesprechungen.



## Axel Prettl

Herr Prettl, rechts im Bild, studierte BWL/VWL und schließt aktuell seine Promotion in internationaler Unternehmensbesteuerung mit Forschungsaufenthalten in Berkeley und Oxford ab. Sein Geschäftspartner Stephan Biastoch studierte nach erfolgreichen Programmierprojekten zu Schulzeiten die Informatik mit einem Auslandssemester in Mumbai während des Masters. Beide waren bei Borussia Tübingen aktiv und arbeiten nun Vollzeit an ihrem Unternehmen hinter Corpshaus 2.0.

## Edzard Schmidt-Jortzig

Der gebürtige Berliner studierte Rechtswissenschaften in Bonn, Lausanne und Kiel und wurde im Corps Hansea Bonn aktiv. Er war Professor für Öffentliches Recht und Richter. Von 1994 an gehörte er für die FDP dem deutschen Bundestag an, zwischen 1996 und 1998 diente er im Kabinett Kohl IV als Bundesjustizminister. Für CORPS verfasste er einen Text über die Revolution 1848/49



## Reinhard Schmidt

Der Sohn einer Berg- und Hüttenmannsfamilie studierte an der TU Clausthal, wo er dem Corps Borussia beitrug. Bis 1976 war er als Steiger tätig. Nach der Wende arbeitete er an der Wiedererrichtung des sächsischen Bergbauamtes, dessen Präsident er von 1991 an war. Als Vorsitzender des Kuratoriums der TU Bergakademie Freiberg trat er dem Corps Saxo-Borussia bei. In dieser Ausgabe verabschiedet er die Tradition des Steinkohlebergbaus in Deutschland.

**ostriga**  
Patentanwälte  
Ihr Kompass für Patent • Marke • Design



Dipl.-Ing. Jochen-Peter Wirths, **Corps Montania Clausthal**  
Dipl.-Ing. sc. agr. Jurrien Vorwerk  
Dr. sc. agr. Sonja Vorwerk

**CORPS**

WEBSITE DER KÖSENER UND  
WEINHEIMER FODBALTMENNER



Für's Leben lernen

die-corps.de

# REFLEKTIEREN UND OPTIMIEREN.



„Dialog, Kommunikation und Austausch muss zu einer Stärke im Verband werden,“ so Hückel

## UNSEREN GRUSS ZUVOR!

Sehr geehrte Herren,

Industrie 4.0, Digitalisierung und Globalisierung sind Schlagworte unserer Zeit. In wie weit treffen diese Schlagworte auf uns als Corpsstudenten, auf unsere Verbände und unsere Corps zu? Sind dies Chancen oder doch eher Problempunkte, die unsere Existenz vielleicht sogar infrage stellen?

Nach wie vor sind wir ein Teil unserer Gesellschaft. Unsere Mitglieder sind in den unterschiedlichsten Branchen tätig und zu über 90 % Akademiker. Was treibt jemanden an, sich mit uns überhaupt auseinander zu setzen?

Neugierde? Interesse? Oder ist da noch mehr, als man im Allgemeinen glaubt und wir selbst vielleicht noch wahrnehmen? Ist es nicht auch vielleicht ein bisschen dieser Mythos, der um uns herrscht?

Sollten wir diesen Mythos nicht sogar noch deutlicher pflegen? Pflegen auf der Basis unserer Grundprinzipien. Ich meine hier nicht die immer wieder vorkommenden Eskalationen! Ich spreche von unserem Kern, der uns als Corpsstudenten definiert.

Die Wahrung der Tradition, die Pflege von Werten und der Blick in die Zukunft ist das, was wir als Aufgabe haben. Und dies bis heute auf der Basis unserer Grundfesten: Weltoffenheit und Internationalität, Toleranz und lebenslange Freundschaft. Aber eben auch mit dem Blick in die Zukunft. Aber wie sieht diese Zukunft aus? Haben wir auch in den Corps einen Werteverfall? Oder ist es ein „change-process“, eine Evolution des Corpsstudententums?

Allen Lesern und Mitglie-

dern ist sicherlich die Veränderung unseres Internetauftrittes und des Magazins CORPS aufgefallen. Wir sind erkennbar modern! Unsere jungen Mitglieder lesen auf einmal das CORPS wieder, wie wir durch eine unglaublich hohe Anzahl an Rückmeldungen auch über Facebook erfahren durften. Sie identifizieren sich damit, und ja, sie zeigen mit Stolz das Magazin auch ihren Kommilitonen. Es liegt teilweise sogar mittlerweile wieder öffentlich aus. Nicht weil wir dies als Herausgeber initiiert haben, sondern weil es unsere Leser machen. Kritik an der Neugestaltung ist für uns eher ein Kompliment, denn in den meisten Punkten ist es genau das, was wir erreichen wollten. Eine Positionierung der Corps und somit uns als Corpsstudenten nicht nur innerhalb unserer Gemeinschaften, sondern auch in der Öffentlichkeit und vor allem gegenüber unserer Zielgruppe, dem Nachwuchs. Die Hinweise, dass die Typografie und teilweise die Farbgebung z. B. der Bildunterschriften noch nicht optimal sind, haben wir umgehend aufgenommen und, wie Sie sehen, umgesetzt.

Eine Neuausrichtung, die ohne das, was war, nicht möglich gewesen wäre. Und so möchten wir uns auch ausdrücklich bei unseren langjährigen Mitarbeitern Herrn Schwill Alemanniae Kiel (im WSC), Borussiae Halle und Herrn Fehlig Brunsvigae, Bavariae Würzburg in der Redaktion aber auch der Öffentlichkeitsarbeit bedanken. Während unserer Amtszeit, die zum 31.12.2019 zu Ende geht, haben wir die von uns gestellten Ziele, unsere Sachaufträge konzipiert, entwickelt und umgesetzt. Wir haben unser Versprechen gehalten. Dies war und ist nicht immer ganz einfach gewesen.



Auf der Basis des gedanklichen Austausches, der Diskussionen ist uns die Umsetzung aber gelungen. Und das auch dank der Hilfe aller unserer Mitglieder. Daher stellen wir das Verbandsjahr 2019 unter das Motto „Reflektieren und Optimieren“. Wir hoffen und wünschen uns, dass vieles von dem so nachhaltig ist, dass es vom neuen Vorstand weitergeführt wird.

Auf dem Symposium der AHV und AHSC in Würzburg haben wir dabei zwei entscheidende Kernthemen diskutiert, die massiven Einfluss auf unsere Zukunft haben.

Bei all unserem Tun dürfen wir als Alte Herren und als VAC nie vergessen, dass wir letztendlich aber nur die Mentoren des KSCV und somit des Vorortes, der SC und natürlich unseres eigenen CC sind. Wir stellen eine Infrastruktur zur Verfügung, die unsere Aktiven nutzen können und sollen. Wir sind nicht das innere Corps. Wir sind auch nicht der primäre Träger des KSCV.

Wir alle als Corpsstudenten und Alte Herren sind die Mentoren der CC, unserer CC. Die CC müssen laufen lernen, stolpern dürfen und auch fallen. Aber wir sind verpflichtet, beim Aufstehen zu helfen. Nicht führen, nicht vorschreiben, sondern unterstützen. Das Verständnis zum Corpsstudententum muss und kann sich so auch in unserem Interesse von Generation zu Generation weitergeben. Aber wir haben auch die Pflicht, gegebenenfalls einzuschreiten!

Der Abgeordnetentag als unser höchstes demokratisches Gremium hat am 17.5.2018 in Bad Kösen die Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Vorschlägen für die Reform des VAC mit sehr großer Mehrheit beschlossen.

Ziel ist es, die Geschlossenheit des VAC nicht nur zu erhalten, sondern zu stärken. Mit dem vorgelegten Konzept und den daraus resultierenden Anträgen hat die Arbeitsgruppe sich bemüht, eine ausgewogene Lösung zu entwickeln, in der so viel geändert wird wie nötig und so wenig wie möglich, um die Basis für einen wieder geeinten und gestärkten Dachverband zum Wohle aller Köseiner Corps zu erreichen, in dem sich möglichst alle Mitglieder wiederfinden.

Die Arbeitsgruppe hat unter Leitung ihres Vorsitzenden Herrn Brenning Normanniae Berlin, Rhenaniae Bonn, zugleich designierter Erster Vorsitzender des VAC (2020–2023) dreimal getagt und auf der letzten Sitzung am 26.1.2019 die Vorschläge erarbeitet. Dies soll die Grundlage für Anträge auf Satzungsänderungen auf dem Abgeordneten-tag am 6.6.2019 in Bad Kösen sein, die unter Leitung des amtierenden VAC-Vorstands gestellt werden, der an den Ausarbeitungen beteiligt war.

In unserem letzten Amtsjahr hätten wir damit auch unseren letzten Sachauftrag umgesetzt.

Wir danken allen Beteiligten, ganz besonders dem GA und den zahlreichen Unterstützern im Hintergrund sowie ganz besonders auch dem Geschäftsführer der VAC-Geschäftsstelle Herrn Thomas Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae Bonn, Guestfaliae, Palaiomarchiae für die Unterstützung, ohne die unsere Ehrenämter nicht in dieser Form zu leisten wären.

Mit den besten Wünschen für den VAC-Vorstand Nürnberg II

Ihr  
Richard G. Hückel  
I Guestphaliae Erlangen

**SONS**  
OF SAVILE ROW

TAILORED SUITS & SHIRTS

**INDIVIDUELLER  
ANZUG  
AB 298 €**

**INDIVIDUELLES  
HEMD  
AB 69 €**

**DÜSSELDORF**    **FRANKFURT**    **MÜNCHEN**  
Erkrather Str. 228d    Junghofstraße 22-26    Wilhelm-Wagenfeld-Str. 26

[www.savile-row.de](http://www.savile-row.de) • [info@savile-row.de](mailto:info@savile-row.de)



# STIL VOLL KOM MEN

## WELTKLASSE

Lidl's „Margot 8 Years Blended Scotch Whisky“ wurde gerade bei den World Whiskies Awards in der Kategorie „Bester Scotch unter 12 Jahren“ prämiert! Preis: 16 Euro.



Die Ausstellung „Welt im Umbruch - Kunst der 20er Jahre“ des Bucerius Kunst Forum in Hamburg widmet sich der kurzen Epoche zwischen den Weltkriegen. Mehr als 40 Gemälde, über 115 Fotografien und rund 20 Zeichnungen, Collagen und Druckgrafiken geben eine beeindruckende Sicht auf die noch immer revolutionäre „Neue Sachlichkeit“ dieser Zeit.



## KLANGVOLL

Der B&O Beoplay A1 Bluetooth Lautsprecher ist vor Staub und Spritzwasser geschützt und umgibt dich überall, wo du hingehst, mit fantastischem, kabellosen Sound von deinem iPhone oder iPad

## MEISTER LEDER

Der Münchner Edelhändler Ed Meier, vormals Königlicher Hoflieferant, ist über die Grenzen Bayerns längst dafür bekannt, Botschafter des guten Geschmacks zu sein. Tanrite-Leder, Glentex-Tweeds, strapazierfähiger Loden und handgedruckte Seiden sind nur ein Teil der Palette der für Ed Meier typischen Materialien.



## VEREDELUNG

Jeder Lederschuh ist dankbar für die richtige Pflege. Und auch ein Schuh will gepimpt werden. Zum Beispiel mit farbigen Schnürsenkeln von Mountswiss.



## WIENER TRADITION

Neben den Stilikonen aus London und Mailand ist Wien mit der Maßwerkstatt Knize der Fixstern am Himmel der hohen Kunst der Herren-Maßschneiderei. Der Duft von Knize gehört seit Jahrzehnten zu den wahren Klassikern und verkörpert seinen eigenen persönlichen Charme.




## Ihr Berater für Europa.

Moderne Interessensvertretung stellt für Unternehmen und Verbände jeder Größe eine Herausforderung dar. Die Entscheidungswege sind mit der EU-Ebene komplexer geworden. Oft ist man zu spät informiert, eine umfassende Situationsanalyse sowie Strategieentwicklung gestalten sich schwierig und es ist kein etabliertes Netzwerk vorhanden.

Die eupag GmbH hilft eine fundierte Übersicht zu gewinnen, Handlungsspielraum zu erkennen und aktiv zu agieren. Mit über 10 Jahren praktischer Erfahrung, wissenschaftlich fundierten Methoden und belastbaren Netzwerken stehen die Firmengründer als Corpsstudenten für eine effiziente und seriöse Interessensvertretung in Europa.

# VERNETZUNG ALS KERN- KOMPETENZ: DIE CORPS IM DIGITALEN ZEITALTER

Text: Carsten Beck Germaniae



Die Zukunft von Unternehmen hängt mehr und mehr davon ab, wie sie digital aufgestellt sind. Auch die Corps hat der digitale Hype längst ergriffen. Aber handelt es sich dabei auch um eine Überlebensfrage? Was sollten die Corps in dem Zusammenhang verbessern? Und wie wirken sich die digitalen Netzwerke auf das Verbindungsleben aus?

W

orum es in ihrem Wesen geht, geben Studentenverbindungen in ihrem Namen freimütig Preis: Wer sich einer Korporation anschließt, der möchte auch kooperieren. Und trifft auf ein lebenslanges, agiles Netzwerk, das im Idealfall viel mehr ist als jene männerbündlerische Seilschaft, als die Corps oft von außen gesehen und diskreditiert werden.

Spätestens mit dem Siegeszug sozialer Medien hat sich das Vernetzen noch einmal völlig neu definiert – und wurde damit des wichtigsten Elementes, wie wir Corpsstudenten es noch kennen, beraubt: der Verbindlichkeit. Digitale Techniken wollen verbinden, aus Selbstzweck, und dem Marktmodell und Zeitgeist zum Wohle. Zu diesem



Digitale Techniken durchdringen mittlerweile alle Lebensbereiche und Altersgruppen

Zweck werden immer größere Datenmengen immer schneller verarbeitet und genutzt. Algorithmen steuern heute die Werbeeinschaltungen, die User zu sehen bekommen, oder welchen Partner sie über eine App kennenlernen. Letztendlich geht es darum, Verhaltensweisen vorauszusagen und Prozesse zu automatisieren. In der Wirtschaft bestimmen Künstliche Intelligenz, Blockchain und digitale Transformationsstrategien längst die Zukunftsdebatten der meisten Branchen. Nicht zuletzt, weil sie immer stärker über Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen entscheiden.

Obwohl sich auch für die Corps durch digitale Techniken neue Möglichkeiten ergeben, unterscheidet sich der Digitalisierungsgrad erheblich. Während die einen noch auf ihre Website aus den frühen Nullerjahren setzen, organisieren andere bereits ihr gesamtes Corpsleben über digitale Angebote, zum Beispiel Corpshaus 2.0. Wer die

Möglichkeiten vernachlässigt, hat vielleicht schnell das Nachsehen: Wer eine unattraktive Website hat, wird einerseits seltener von jungen Leuten kontaktiert. Andererseits verlassen immer öfter Fuchse oder gar Corpsburschen ihre Verbindungen, weil sich der massive Zeiteinsatz gerade mit Studiengängen wie Medizin nicht mehr vereinbaren lässt. Die Erleichterung mancher Chargenarbeit durch digitale Möglichkeiten kann hier Ausweg sein.

Ein moderner Auftritt im Netz ist unerlässlich, um mit Interessenten in Kontakt zu kommen oder bei deren Recherchen über das Corps einen guten Eindruck zu hinterlassen. Dr. Philipp Schäfer, ehemaliger Vorsitzender des Verbands digitale Gesundheit und Dresdner Altsachse, schätzt die Website mittlerweile sogar als das wichtigste Kommunikationsmittel eines Corps ein. Darüber hinaus können Auftritte und Kampagnen auf Facebook, Instagram und Co. die Zahl der Kontakte zu jungen Leuten und Studenten deutlich erhöhen – am Ende greift hier das Gesetz der großen Zahlen. Jedoch rät Schäfer bei kostenpflichtigen Online-Kampagnen dazu, die Profis ranzulassen: „Andernfalls verbrennt man sehr schnell viel Geld, ohne die erhoffte Wirkung erzielt zu haben.“

Automatisierte Prozesse können wiederum dabei helfen, zeitintensive Arbeiten im Corps effizienter zu gestalten. Das kann die Aktiven entlasten. Aber ist das noch das gute alte Studentendasein, das seit Jahrhunderten gepflegt wird und im Corps zum Kulturgut wurde? Philipp Schäfer sieht hier den kritischen Punkt: „Ein Grundzug des Corps ist, dass die jungen Aktiven Prozesse

analog durchdenken, auch Fehler machen und so fürs spätere Berufsleben Erfahrungen sammeln können. Automatisierte Prozesse sollten ihnen diesen Gewinn nicht vorenthalten. Was anderes ist es mit effizienzsteigernden Maßnahmen, die dem nicht entgegenstehen. Zum Beispiel durch sofortiges Mitschreiben des CC-Protokolls auf dem Laptop statt handschriftlicher Notizen, die später mühsam übertragen werden müssen.“ Oft definiere sich die Erziehung und Bildung im Corps über die Mühseligkeit, die durch digitale Hilfsmittel wegfielen.

Es geht um zielgerichteten Einsatz der neuen Möglichkeiten. Und vor allem sollten Prozesse oder einzelne Schritte gründlich überdacht, bevor sie digital abgebildet werden. Denn, wie es Thorsten Dirks, Ex-CEO der Telefonica Deutschland AG, launig ausdrückte: „Wenn Sie einen Scheißprozess digitalisieren, dann haben Sie einen beschissenen digitalen Prozess!“ Ein Selbstzweck können digitale Techniken also nicht sein. Vielmehr gehe es darum, dass der menschliche Faktor im Corps weiter den Kern bildet, meint Schäfer. Mit Plattformen für Online-Telefonie lässt sich sicher der Kontakt zu entfernten Alten Herren leichter aufrechterhalten und somit das Ziel der Gemeinschaft stärken. Ein Chatbot hingegen würde zwar den Prozess automatisieren und Zeit einsparen, aber die Corpsbrüder definitiv entfremden. Und eine automatisierte E-Mail an die Witwe eines verstorbenen Corpsbruders wird in unseren Kreisen das handverfasste Kondolenzschreiben hoffentlich niemals ersetzen.

Neben „digitalen Anwendungen und Diensten, die die

Organisation des Corpslebens erleichtern“, sieht der ehemalige zweite VAC-Vorsitzende Florian Hoffmann Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen, Guestphaliae Halle, Tigurinae, eine besondere Relevanz der Digitalisierung für die Corps vor allem im „stark veränderten Kommunikationsverhalten im Social Web“. Tatsächlich haben sich in den letzten Jahrzehnten einige digitale Netzwerke gebildet, die nicht nur Corpsstudenten, sondern Mitglieder verschiedenster Verbindungsformen näher zusammenbringen. Das Forum Tradition mit Zukunft, kurz TramiZu, ist darunter das älteste. Es wurde 2003 zunächst als internes Forum gegründet und dann rasch auch für andere Verbindungsstudenten geöffnet. „Mit Erfolg“, wie Sascha Rasmussen von der Turnerschaft Berlin im Coburger Convent betont. Er ist seit 2005 Administrator dieses Forums. „TramiZu hat vor allem den Blick geweitet. Zuvor haben sich die angehörigen unterschiedlicher Verbindungsarten teilweise nicht mal auf der Straße begrüßt. In Österreich war die Trennung besonders scharf. Mittlerweile reden die Leute miteinander“, erklärt Rasmussen im Gespräch mit CORPS. Tatsächlich hat sich in dem Facebook-Forum ein interkorporatives Mit- und Gegeneinander entwickelt, wo auch gerne geknattert und gepault wird, grundsätzlich aber ein launiger Online-Couleurstammtisch entwickelt, an dem digitaler Burgfrieden und Duz-Comment herrscht.

Das alles sind keine Prozesse, die unbedingt von oben gesteuert werden müssen. „Anwendungen wie „Corpshaus 2.0“ und „CorpsConnect“ wurden zwar von den Dachverbänden

wohlwollend unterstützt, lassen sich aber letztendlich auf private Initiativen zurückführen. Das zeigt, dass es dafür ein Bedürfnis und einen corpsspezifischen Markt gibt. Ich bin mir sicher, dass sich dieser Trend fortsetzen wird“, so Hoffmann. Eine immer stärkere Ausdifferenzierung der digitalen Netzwerke lässt sich nicht nur auf dem allgemeinen Markt von digitalen Netzwerken feststellen. Auch in verbindungsstudentischen Kreisen sammeln sich die einzelnen Interessen häufig in eigenen Online-Gruppen oder Kanälen. So nimmt die Nutzung von WhatsApp und Co. ebenso zu wie die Zahl interessenabhängiger Gruppen auf Facebook.

Die stärkere Ausdifferenzierung könnte aber zu einem Problem für ältere digitale Netzwerke wie Tradition mit Zukunft werden. TramiZu startete 2003 mit einer eigenen Plattform im Internet und wechselte dann zu Facebook. Mittlerweile nimmt aber die Zahl vor allem der jüngeren Facebook-Nutzer stark ab. Ein Rücktransfer auf die von Facebook unabhängige Plattform Korpozoo hat nur bedingt funktioniert. „Während das alte TramiZu etwa 16.000 Nutzer hatte, liegen wir bei der entsprechenden Facebook-Gruppe bei rund 15.000 angemeldeten Personen. Im Korpozoo dürften es ungefähr 2.000 bis 3.000 sein. Ich glaube, dass wir auf Facebook das Ende der Fahnenstange erreicht haben. Aber der Korpozoo ist allein technisch deutlich unattraktiver und deshalb keine echte Alternative“, so Rasmussen. Zu höheren runden Stiftungsfesten, zum „Vivat, Crescat, Klick“ müssen es solche Netzwerke erst einmal bringen.

Jonathan Hildebrand Franconiae Darmstadt, der an der Gründung von CorpsConnect beteiligt war und Geschäftsführer des daraus entstandenen Unternehmens ist, sieht die Zukunft in gruppenspezifischen Vernetzungsmöglichkeiten wie seiner App. „Solche Angebote stärken die Mitgliederbindung auf zweierlei Arten: Einerseits wird den Angehörigen der Corps der Kontakt zu anderen Corpsstudenten erleichtert. Jobangebote erreichen leichter einen passenden Adressaten und auch die AHSC profitieren davon, dass jüngere Nutzer leichter von deren Treffen erfahren. Und so wird auch der Zusammenhalt in unserem Milieu insgesamt gestärkt“, erklärt Hildebrand. Philipp Schäfer fragt sich in dem Zusammenhang, warum nicht längst eine Online-Börse für Messuren entstanden ist (Auf CorpsConnect gibt es erste Ansätze dafür). So könnten zum Beispiel Linkser aus ganz unterschiedlichen Städten leichter zu ihren Bestimmungsmessuren finden. Einen Videobeweis wie beim Fußball lehnt er jedoch ab – schließlich kommt es beim Fechten auch darauf an, dass alle mal zu spüren bekommen, was Verantwortung tragen heißt.

Aber werden durch die neuen Technologien auch Traditionen gefährdet? Zweifelsohne sieht man immer öfter auch junge Leute auf Kneipen mit dem Handy herumspielen. Und das Kommunikationsmittel der Couleurekarte ist dank der in jedem Mobiltelefon vorhandenen Kamera nahezu vollständig durch das Selfie ersetzt worden. Dass plötzlich alles problemlos fotografiert und über soziale Netze weiterverbreitet werden kann, hat eine hässliche Seite: Immer öfter

tauchen beispielsweise Bilder von Mensurverletzungen auf, die sich innerhalb kürzester Zeit verbreiten und sogar den Weg in Redaktionen finden. Die einzelnen CC wären gefordert, ihren Füchsen von Anfang an die notwendige Mediennutzungskompetenz zu vermitteln.

Neben all diesen Punkten kann die Digitalisierung den Corps auch bares Geld sparen. Kaum ein Kassenwart ärgert sich nicht darüber, dass die Aktiven nach Winterveranstaltungen die Heizungen nicht wieder herunterdrehen. Programmierbare Smart-Home-Anwendungen könnten hier helfen. Allerdings gibt Schäfer zu bedenken, „dass auch hinter Smart Home der Faktor Mensch steht“. Wenn der Verantwortliche die App nicht bediene, bringt auch sie nichts. Und E-Mails könnten zwar Geld bei Einladungen zu einem Convent oder nachrangigen Veranstaltungen sparen, zu Stiftungsfesten oder Corpsweihnachten drückt ein echter Brief weiterhin eine höhere Wertigkeit aus und motiviert stärker dazu, die Veranstaltung zu besuchen.

Digitale Techniken eröffnen den Corps also neue Möglichkeiten. Sie sind aber kein „Allheilmittel“, wie es Jonathan Hildebrand auf den Punkt bringt. Am Ende kommt es darauf an, mit den richtigen Mitteln die richtigen Ziele zu erreichen. Willkommen ist, was den Corps ihre ursprüngliche Aufgabe leichter macht: ihre Mitglieder zu verbinden. Und selbst Plattformen wie „Tradition mit Zukunft“ greifen letztendlich auf altbewährte Formen zurück: In der Adventszeit treffen sich die Mitglieder zum ganz und gar analogen Weihnachtsmarktbummeln. \_\_\_\_\_





# Comic

BY PHRITTENBUDE

6. Eine individuelle E-Mail-Zusammenfassung informiert im selbst gewählten Rhythmus über sämtliche Nachrichten aus dem eigenen Corps und verhindert Spam-Mails
7. Möglichkeit zur Vernetzung über das eigene Corps hinaus (Kartell, Kreis, Verband, AHSC, SC, ...) in Form von gemeinsamen Diskussionsforen, Veranstaltungen, Ordern, Listen und vieles mehr. \_\_\_\_\_

Axel Prettl Borussiae Tübingen

## Stephany Saxoniae Karlsruhe:

„In Karlsruhe haben wir als technikaffines Corps schon lange nach Standard-Lösungen zur ‚Vereinsverwaltung‘ gesucht, um auch langfristig eine Lösung implementieren zu können. Die Bereitstellung einer funktionierenden IT-Landschaft mithilfe von Corpsbrüdern auf freiwilliger Basis ist immer eine Herausforderung, die wir dennoch seit Mitte der 1990er gemeinsam mit unserem Kartell umgesetzt hatten.

Auch aufgrund des technischen Fortschritts und veränderten Lebenssituationen fehlt uns da aber die Langfristigkeit. Die meisten weiteren Angebote entsprechen vom Funktionsumfang, Datenschutz, Architektur und Benutzerfreundlichkeit nicht unseren Erwartungen.

In CH 2.0 haben wir nun einen inhaltlich und technisch versierten Anbieter gefunden, um die nächsten Jahre gemeinsam den Weg zur weiteren Digitalisierung, Verwaltung und besseren Kommunikation im Corps, Kartell und Verband zu gehen.“ \_\_\_\_\_

Euro pro Jahr an verschiedenen Ecken sparen – und zudem zur Vernetzung von Corps- und Kartellbrüdern beitragen, den Corpsalltag beleben und Funktionsträger entlasten. Das alles ermöglicht Corpshaus 2.0 durch eine sorgenfreie, sinnvolle und nachhaltige Digitalisierung. Mehr Details unter [corpshaus2.de](http://corpshaus2.de) oder über [info@corpshaus2.de](mailto:info@corpshaus2.de)

Corpshaus 2.0 startet übrigens zeitnah eine Investitionsrunde. Wer am zukünftigen Wachstum des Unternehmens hinter der Software teilhaben möchte, erhält über die genannten Kontaktdaten weitere Informationen.

## Aktuell wichtigste Funktionen von Corpshaus 2.0

1. Stets aktuelle und durchsuchbare Corps- und Adresslisten von Corpsbrüdern, Corpsschwestern, Gästen etc.
2. Übersichtliche Diskussionsforen zur strukturierten und nachhaltigen Kommunikation
3. Unterstützung bei der Nachwuchsarbeit durch intelligente Spiefuchs-Listen und weitere Funktionen
4. Veranstaltungsorganisation und personalisierte Kalender inkl. Smartphone-Synchronisation
5. Die Dateiablage macht neue wie alte Protokolle, Ausarbeitungen und andere Dokumente leicht auffindbar



## DER SPEFUCHS AUF SNAPCHAT

Soziale Medien haben das Leben an den Hochschulen verändert. Die Bereitschaft der Corps, sich digital zu vernetzen, könnte zur Überlebensfrage werden.

**R**und 2,8 Mio. Studierende an Deutschlands Hochschulen – und das bei einem seit 10 Jahren ungebrochen steigenden Trend. Dieser neue Rekord sollte nahelegen, dass sich die ansässigen Verbindungen an reichlich Nachwuchs erfreuen. Doch der Zulauf neuer Mitglieder ist auch eine Frage des Zugangs. Und die stellt sich insbesondere brisant, wenn der Kontakt einer höhersemestrigen Aktivitas zur sogenannten jüngeren Zielgruppe abgebrochen ist. So geschehen bei einer fachstudentischen Verbindung aus dem Wiener Großraum, die nunmehr neue Wege geht.

Ganz konkret nutzten die Österreicher das Potenzial verschiedener Online-Kanäle, die zu einer digitalen Strategie verflochten wurden. Den Mittelpunkt bildet dabei die eigene Website: Hierbei ist eine ansprechende grafische Gestaltung das Um und Auf – ebenso wie die zugehörigen Texte immer im Einklang mit dem Wesen der Verbindung. Bezahlt macht es sich, hierbei auf einen Perspektivenwechsel zu achten: Verbindungen kommunizieren oft von Stil und Inhalt her eher intern, anstatt sich an interessierte Externe zu

richten! So mag zum Beispiel die in epischer Länge geschilderte 100-jährige Geschichte durchaus spannend sein, doch wird sie vom Besucher der Website nur in extremen Ausnahmefällen gelesen werden.

Viel spannender wäre hingegen, wie aus dieser Herkunft ein faszinierendes Storytelling entwickelt werden könnte, um das Wesen der Verbindung emotional und leicht erfassbar zu kommunizieren. Hier eröffnet der Betrachtungswinkel eines externen Profis neue Perspektiven, um diesen einen Besonderen anzusprechen, der das Potenzial zum neuen Corpsbruder hat. Und der ist übrigens auch nur noch selten am Laptop unterwegs. Was bedeutet, dass Websites, die auf mobilen Endgeräten nicht entsprechend dargestellt werden, massiv weniger Chancen auf Beachtung haben!

Doch mit der Website allein ist es nicht getan. Denn jetzt gilt es, Besucher anzulocken (nennt sich in Werbesprech: Traffic generieren). Dazu bieten sich verschiedene Social-Media-Plattformen an, allen voran Facebook und Snapchat. Denn diese erlauben nicht nur eine effiziente Zielgruppendefinition (Studenten an einem

bestimmten Hochschulort), sondern sind auch extrem kostengünstig zu bespielen – und das bei messbaren Erfolgen und hoher Planungsflexibilität. Snapchat bietet als App außerdem neben klassischen Anzeigen (auch als Videos!) spannende, zusätzliche Möglichkeiten: So kann ein Filter erstellt werden, mit dem beispielsweise schon mal Band und Mütze (virtuell) probegetragen werden können. Oder so, dass die Charaktere der Phrittenbude mit ins Bild kommen oder ein historisch bekanntes Mitglied des Corps. Die Möglichkeiten sind hier grenzenlos, der

spielerische Zugang und die kostenlose Verteilung der Bilder im sozialen Netzwerk sorgt für Imagebildung und sympathische Zielgruppenansprache.

Zugegeben, all das ist mit Aufwand und Know-how verbunden. Ein Grund, weshalb die eingangs genannte Verbindung auf die Leistungen von spießberger-partner als spezialisierte Agentur setzt. Für Tipps, wie eine eigene Strategie umzusetzen ist, steht der Autor dieses Beitrags als Unterstützer des corpsstudentischen Gedankens gern zur Verfügung. —

*David Ortner, Creative Director  
ortner@spießberger-partner.at*



Snapchat, Facebook,  
Instagram - welche  
Plattform taugt zum Keilen?



## GEHET HIN UND VERNETZET EUCH

Die Erfolgsgeschichte von CorpsConnect

Schnelle und unkomplizierte Vernetzung unter Corpsstudenten – dank der CorpsConnect-App ist das seit Mai 2017 möglich. Neben privaten Kontakten sind inzwischen aber auch zahlreiche Praktika, Jobs und Geschäftsbeziehungen entstanden. Mittlerweile wird die App von über 5.000 Aktiven und AH genutzt – Tendenz steigend!

Am Anfang stand die Idee, eine digitale Vernetzungsmöglichkeit für Corpsstudenten zu schaffen – und zwar unabhängig von den großen Anbietern wie Xing oder LinkedIn. Aber bis zur Umsetzung mussten

zahlreiche Hürden genommen werden. Neben der richtigen Rechtsform und über 2.500 Entwicklerstunden war das vor allem die Finanzierung. Letztendlich kam das Startkapital von etwa 100.000 Euro durch ein corpsstudentisches Crowdfunding zustande – eine großartige Leistung aller Unterstützer!

Seit der Gründung hat sich viel getan. Inzwischen nutzen weit über 5.000 Corpsstudenten aus allen der rund 170 Corps die App zum beruflichen und privaten Vernetzen. Durch CorpsConnect ist der Verband deutlich näher zusammenge-

rückt – so haben bereits mehrere AHSC von neuen Mitgliedern berichtet, welche über die App zu ihnen gefunden haben. Auch Arbeitsstellen wurden schon über CorpsConnect vermittelt. „Ohne CorpsConnect hätte ich diese einmalige Chance niemals wahrnehmen können“, sagt Florian Becker Franconiae Darmstadt, welcher ein Praktikum bei Continental in Thailand absolviert hat. Ein AH des Corps Obotritia stellte diese Stellenbeschreibung in die CorpsConnect-Jobbörse und erhielt gleich mehrere Bewerbungen.

Inzwischen ist CorpsConnect auch vom PC aus unter [web.corpsconnect.de](http://web.corpsconnect.de) erreichbar und es gibt eine Suche nach Ländern, welche schon viele Corpsstudenten im Ausland zusammengeführt hat. Dank der Unterstützung des KSCV und des WSC gibt es inzwi-



schen auch eine Kalenderfunktion, mit welcher man sich einen Überblick über die Veranstaltungen der Corps oder des AHSC am Ort verschaffen kann. Weitere Maßnahmen sind geplant.

Wer noch nicht Mitglied ist, kann die App über den App Store oder Google Play herunterladen. Die Zugangsdaten sind vom jeweils eigenen CC oder durch Anfrage in der App erhältlich. \_\_\_\_\_

*Hildebrand Franconiae Darmstadt*



„WIR ALLE SOLLTEN  
EIGENTLICH  
PREUSSEN SEIN“



Christian Thielemann gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten unserer Zeit.

Der Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden und Musikdirektor der Bayreuther Festspiele gilt auch als politischer Querdenker. Im großen CORPS-Gespräch plädiert er für preußische Tugenden und Elite-Denken.

Interview: Carsten Beck Germaniae  
Porträts: Mat Hennek

# M

**aestro, wir Corpsstudenten bezeichnen uns gerne als Elite. Als einer der bedeutendsten Dirigenten unserer Zeit sind Sie das definitiv. Wie gelangt man an die Weltspitze?**

Christian Thielemann:  
Natürlich mit Elitedenken. Bevor man etwas von anderen verlangt, muss man es erst sich selbst abverlangen. Dazu kommt das Hoffen, Talent zu haben. Fortune ist auch ein wichtiger Faktor; dass man im richtigen Moment am richtigen Ort ist. Manchmal kommt es aber anders.

**Laut Anne-Sophie Mutter lassen wir Deutschen es immer mehr an Leidenschaft - und damit Disziplin - vermissen, weshalb asiatische und**

**osteuropäische Musiker auf dem Vormarsch seien. Stimmt das?**

Ich habe das schon vor 20 oder 30 Jahren mitbekommen. Asiatische Studenten standen besonders früh an der Hochschule beim Pförtner, um die Probenzimmer zu bekommen. Wenn die Deutschen anderthalb Stunden später auftauchten, war alles schon besetzt. Ob man das generalisieren kann, weiß ich nicht. Es mag so sein, dass wir Europäer durch unseren Wohlstand bequemer geworden sind.

**Wie wichtig war Disziplin in ihrer Karriere?**

Enorm wichtig, das ist doch überall so. Ich mag das Wort Disziplin, es geht um Selbst-

„Die Menschen aus dem Jahr 1945 wussten, was Burn-out wirklich bedeutet, die hatten ausgebrannte Städte. Da war es keine Frage, ob man sich mit der Situation überfordert fühlt.“



Die Semperoper in Dresden zählt zu den bedeutendsten Opernbauten Europas. 1945 war sie infolge der britischen Luftangriffe ausgebrannt und durch die DDR-Führung bis 1985 weitgehend authentisch nach Gottfried Sempers Plänen rekonstruiert worden.

beherrschung. Zum Beispiel keinen Alkohol im Dienst zu trinken und konzentriert zu sein. Mich amüsiert, dass neuerdings ständig vom Burn-out die Rede ist. Die Menschen aus dem Jahr 1945 wussten noch, was ein Burn-out wirklich bedeutet, die hatten ausgebrannte Städte. Da war es keine Frage, ob man sich überfordert fühlt mit der Situation. Das sind Zivilisationskrankheiten. Die Leute sind schon von den sozialen Kanälen überfordert, als würde es keinen Ausschaltknopf geben. Niemand ist gezwungen, am Computer zu sitzen oder ans Telefon zu gehen. Dafür benötigt man Selbstbeherrschung.

**Wie sieht es bei Ihnen mit der Work-Life-Balance aus?**

Ach hörnse mir uff. Die ist manchmal katastrophal; und manchmal erstaunlich gut. Das geschieht in Wellen, mal ist die Arbeit sehr dominant, da klotz ich jeden Tag ran. Mal lass ich mich auch hängen. Die richtige Dosierung macht es aus, da muss man auch mal raus und sich zwingen, abzuschalten. Es gibt Leute, die laufen in der Arbeit gerne vor sich weg. Wenn die nichts mehr zu tun haben, dann sitzen sie da und die Decke fällt ihnen auf den Kopf. Und sie sagen sich, es wäre schön, endlich den nächsten Termin zu haben. Mit fortschreitendem Alter bekommt man den Ausgleich zwischen Arbeit und privater Zeit besser hin. Als Junger sollte man dieses Verhältnis zu Gunsten der Arbeit verschieben. Denn: Was man mit 30 nicht gelernt hat, das passiert auch danach nicht mehr. Die Grundlage wird bis dahin gelegt und man hat die entsprechende Energie. Unter 30 sollte man sich über die Balance keine Gedanken

machen, dafür hat man später ausreichend Zeit.

**Ihr Lehrer Herbert von Karajan galt als Maniac, der rieb sich völlig in der Arbeit auf ...**

Da muss ich Ihnen widersprechen, Karajan hat seine Zeit perfekt eingeteilt. Ein Drittel Arbeit, ein Drittel Vorbereitung, ein Drittel Ausruhen. Das geht natürlich nicht immer. Aber glauben Sie nicht alles, was in den Medien steht. Da werden aus bekannten Persönlichkeiten oft ganz andere Menschen gemacht. Wenn diese Leute völlig kaputt zu Hause hängen, dann sieht das niemand. Ich kenne keinen, der viel leistet und nicht auch ausruht. Das eine bedingt das andere.

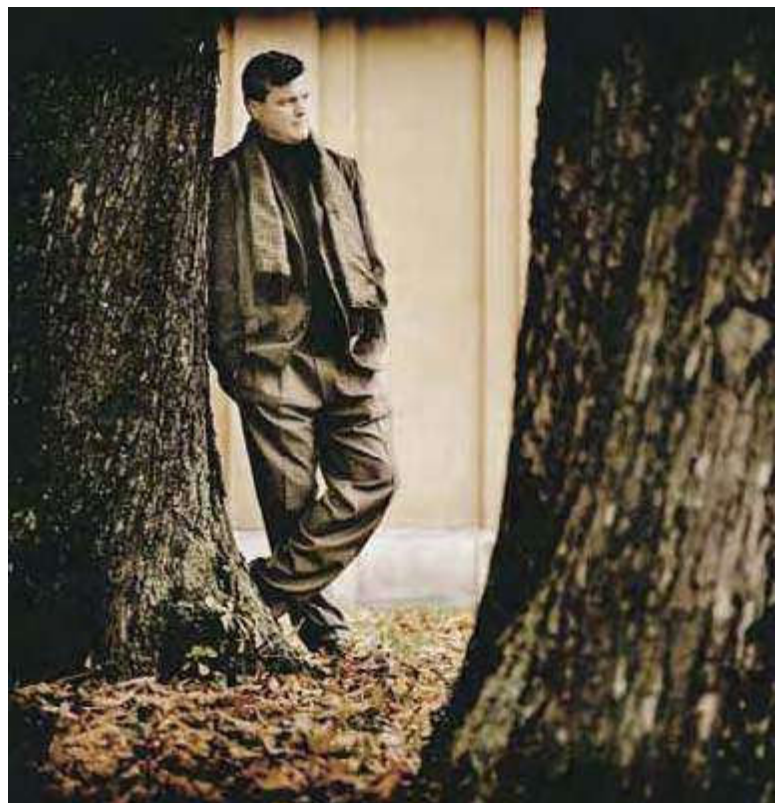
**Sie gelten als jener Dirigent, der Wagner am besten kennt und neu zu interpretieren weiß. Wie nah ist Ihnen die Person Wagners?**

Als Person hat er mich nie sonderlich interessiert, eigentlich tut das gar kein Komponist. Mir ist es herzlich egal, welche Meinung einer hatte oder ob er gerne Satinunterwäsche trug. Ich habe mich gefragt, ob ich Wagner eigentlich gerne kennengelernt hätte. Eher nicht. Vielleicht Richard Strauss, um mit ihm Skat zu spielen. Das waren alles normale Leute, die essen und zum Arzt mussten. Interessiert Sie, wie Dürer als Mensch war? Vielleicht wären es schöne Begegnungen, vielleicht hätten sie einen auch entsetzt. Wer weiß, ob Beethoven nicht in Wirklichkeit ungehobelt und ungepflegt war?

**Wagner war jedenfalls eine recht zwiespältige Person.**

Woher wissen Sie das, haben Sie ihn gekannt?

**Wir wissen, dass er 1831 in Leipzig Corpsstudent wurde und sich für die polnische**



Christian Thielemann gilt als wichtigster Wagner-Dirigent unserer Zeit. Wenngleich er den Meister persönlich nicht kennenlernen wollen würde.

**Revolution interessierte, 1848 war er selbst Revolutionär, Wagner war außerdem Damenwäscheträger, Weibeheld, Antisemit, Feminist. Da fragt man sich doch, wie das alles zusammenpasst.**

Irgendwie hat es gar nicht zusammengepasst. Aber rufen Sie ihn mal an und fragen Sie ihn. Ich glaube, all das spricht dafür, dass man ihn besser nicht persönlich kennengelernt hätte. Adenauer hat gesagt, dass ihn sein dummes Geschwätz von gestern nicht kümmert. Vielleicht hätte Wagner das auch so gesagt. Immerhin reden wir hier von völlig unterschiedlichen Lebensphasen. Und er hat ja auch seine Opern verändert. Vielleicht auch seine politischen Einstellungen. Nur

dumme Leute ändern ihre Meinung nie.

**Es ist in Mode gekommen, dass sich Sportler und Musiker politisch äußern müssen. Wie sehen sie das?**

Ich finde nicht, dass das notwendig ist. Das geht keinen was an. Und was befähigt uns dazu? Natürlich sind wir weitreichend unterwegs, kommen viel rum, kriegen viel mit. Ich überlasse die Politik gerne den Politikern. Ich hab das immer als fehl am Platz empfunden.

**Sie haben Wagners Musik als Droge bezeichnet. Wie ist das, wenn man high auf Wagner ist?**

Der wollte das so. Seine Idee war, mit der Musik diese Transzendenz auszulösen. Die Leute in Bayreuth sind ja auch entrückt. Berlioz hat das übri-



Die Sächsische Staatskapelle Dresden gehört zu den weltbesten Orchestern. In ihrer Geschichte wurde sie bereits von Carl Maria von Weber, Richard Wagner, Karl Böhm und Giuseppe Sinopoli geleitet.

gens auch versucht, nur nicht so erfolgreich. Viele hatten diesen Drang, auch Bruckner oder Mahler.

**War Wagner eigentlich moderner als die anderen?**

Nun ja, eigentlich gerade nicht. Es geht um diese besondere Atmosphäre. Das kann auch ein guter Schlager oder eine gute Filmmusik auslösen. Sie müssen das Ohr der Leute erreichen. Qualität zeigt sich auch in der sogenannten seichten Musik.

**Aus linken Kreisen kommt verstärkt der Vorwurf, Opern würden ein anachronistisches, elitäres Gesellschaftsbild des 19. Jahrhunderts vermitteln oder gar propagieren.**

Na und? Ohne Eliten geht es nicht. Ein Engländer oder Franzose lacht uns doch aus, wenn wir das Elitäre infrage stellen. Wieso schicken denn so viele deutsche Familien ihre Kinder in englische Internate? Zuhause wird dann gegen die Haltung getrommelt, die man

den Kindern dort vermitteln lässt. Kürzlich kam ich in ein Hotel in einer deutschen Stadt, das einer internationalen Kette gehört. Da wurde ich nicht mal auf Deutsch begrüßt.

**Ist das so schlimm?**

Na stellen Sie sich das mal vor, eine deutsche Hotelgruppe würde in Paris eine Dependence eröffnen und dann sagen die da: Guten Tach. Da wäre schnell der Teufel los, man möge doch bitte Bonjour sagen. Das ist eine Schludrigkeit sondergleichen.

**Worauf wollen Sie hinaus?**

Traditionen. Es gibt Städte in Deutschland, da gilt eine beschmierte Wand als Kunst. In anderen ist es Sachbeschädigung. Ich bin für überlieferte Gewissheiten. Es ist ganz gut, wenn Es-Dur auch Es-Dur bleibt. Wir müssen an gewissen Sachen festhalten. Die Musik setzt ihren Rahmen konsequent.

**Gerade in der zeitgenössischen Kunst wird das Triviale**

„Darin zeigt sich die Krise des Bürgertums. Viele trauen sich nicht mehr zu sagen, wenn sie etwas nicht mögen.“

**zunehmend als unantastbar erklärt. Kritiker sehen sich schnell Vorwürfen ausgesetzt, etwas nicht verstanden zu haben.**

Das haben Sie treffend formuliert. Die Maßstäbe gehen vor die Hunde. Man muss sagen dürfen, dass etwas Mist ist, wenn es Mist ist. Darin zeigt sich auch die Krise des Bürgertums. Viele trauen sich nicht mehr zu sagen, wenn sie etwas nicht mögen und drücken rum, dass es ja vielleicht doch ganz interessant sein könnte. Die Toleranz darf nicht

so weit gehen, dass man nichts mehr schlecht finden darf, um nicht als altbacken zu gelten.

**Es gilt heute als mutig, so etwas zu sagen.**

Das Bürgertum hat zuweilen versagt. Jahrzehntlang haben uns die Revolutionäre erklärt, dass man sich gegen alles Bestehende auflehnen soll, heute sind es die gleichen Leute, die den Zeitgeist zum Dogma erklären. Wie passt das zusammen? Man soll ja nicht gegen alles Neue sein, aber man muss abwägen. Auf dem Schauspielhaus Dresden steht:



Ältestes bewahrt mit Treue,  
freundlich aufgefaßtes Neue.  
Von wem das wohl stammt?

**Von wem?**

Vom alten Johann Wolfgang. Da hat er doch Recht, es geht um diese Abwägung, das Zulassen beider Seiten.

**Muss Kultur nicht zwangsläufig in ihren Niedergang steuern, wenn sie Kritik nicht zulässt?**

Selbstverständlich. Wenn Sie nicht kritisieren, kommt man nicht mehr voran. Die wichtigste Kritik richtet sich als erstes gegen einen selbst. Wer das nicht lernt, hat verloren. Wenn Leute heute nicht mehr ordentliches Deutsch

können, und das durchgeht, muss es generell bergab gehen. Ist doch klar. Wenn Sie sehen, wie viele Rechtschreibfehler in kunsthistorischen Klausuren gemacht werden, wird Ihnen schlecht. Das sogenannte einfache Deutsch ist das Synonym für diesen Niedergang. Ein Land steuert in Richtung Vorschulniveau. Irgendwann müssen wir wieder Herzchen auf die Toilettentüren malen, weil keiner kapiert, was „WC“ bedeuten könnte.

**Sie sind also doch viel politischer, als Sie vorhin angekündigt hatten.**

Sehen Sie, das ist ja schon das Problem: Auf einmal ist

das Selbstverständliche politisch. Sie befinden sich schnell in einer politischen Debatte, obwohl Sie keine angezettelt haben. Man darf sich da gar nicht reinzwängen lassen.

**Ihr Wiener Neujahrskonzert 2019 wurde in Österreichs Medien als besonders preußisch bezeichnet.**

Ist mir nicht bekannt. Was soll das bedeuten?

**Das wollte ich eigentlich Sie fragen.**

Weiß ich auch nicht. Ich hab mich sehr gut gefühlt. Die Südländer haben eine etwas verstellte Sicht auf Preußen. Das soll man ihnen auch lassen. Wir haben auch unsere eigene Sicht auf sie. Ich liebe Italien. Wenn ich ins Krankenhaus muss, wäre ich lieber zuhause und nicht unten im Süden. Wir lassen uns in Wien von den Mehlspeisen belabern, freuen uns über die Gemütlichkeit. Unser Gemüt ist ein anderes.

**Sehen Sie sich als Preuße?**

Ich bin ein halber Pommer und ein halber Sachse, geboren in Berlin. Ich bin also als Preuße ein halber Konvertit. Alle Leute sollten manchmal Preußen sein. Wenn es um Arbeitsethos, Disziplin und Zuverlässigkeit geht. Dieses ewige Laissez-faire und Geparke in der zweiten Spur ... Ja, das mache ich auch. Aber so sollte eine Gesellschaft nicht funktionieren. Es geht

um Erziehung. Das Preußische macht sich darin fest, in einer richtigen Erziehung. Dem Streben nach Idealen. Man fühlt sich besser mit Regeln, solange man nicht darin verkrampft. Das Elitäre gehört dazu. Wo hört diese dämliche Diskussion auf? Etwa, wenn wir alle in Waldhütten leben?

**Wie halten Sie es mit der preußischen Toleranz?**

Toleranz ist wichtig, aber eben in der preußischen Variante. Nämlich zu akzeptieren, dass der andere seine Freiheit so weit genießt, bis er an die eines anderen stößt. Leider ist das heute Theorie, die Praxis sieht ja anders aus. Es ist ein Hauen und Stechen, Gemache und Gelüge. Man muss probieren, die Dinge halbwegs anständig zu tun.

**Und doch sind am Ende manche begabter als andere.**

Es hat nicht so viel mit Begabung zu tun, manchmal reicht auch Geschick. Oder man hat halt einfach Glück gehabt oder erbt was. Ich glaube, man kommt weiter im Leben, wenn man nicht über die Umstände lamentiert, sondern aus seinen Möglichkeiten das Beste macht. —



2019 dirigierte er das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker im Musikverein Wien.

**CHRISTIAN THIELEMANN**

Seine Karriere begann er mit neunzehn Jahren als Korrepetitor an der Deutschen Oper und gleichzeitig als Assistent von Herbert von Karajan in Berlin. Seit 2012 ist Thielemann Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden mit einem Vertrag bis Juli 2024. Seit 2013 ist er zudem künstlerischer Leiter der Salzburger Osterfestspiele. Nach zwanzig Jahren Opernerfahrung konzentriert er sich nun auf ausgewählte Orchester und wenige Opernhäuser. Er lebt in Potsdam-Babelsberg.

Anzeige



Kucijacke, Pekesche, Stiefel, Trinkhorn, Bierkrug (Zimmetkett, Handbemalung und Handgravur), Deckelschoppen, Pardecerevis, Biertömchen

**studentika-couleur.eu**

HOCHWERTIGE COULEURARTIKEL ZUM FAIREN PREIS!



# DER STEIGER GEHT

Im deutschen Kohlebergbau haben Akademiker und Arbeiter in einer gemeinsamen Kultur zusammengefunden. Ein leidenschaftlicher Bergmann und Corpsstudent blickt zurück auf eine große deutsche Epoche.

Die Steinkohle war eine wesentliche Grundlage für den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands im 19. Jahrhundert



**D**as Ende des traditionsreichen und über tausend Jahre alten deutschen Metall Erzbergbaus 1991/92 war von der Öffentlichkeit so gut wie nicht wahrgenommen worden, die Schließung der letzten Steinkohlenzechen am 21. Dezember 2018 war hingegen ein von Politik, Medien und Bevölkerung ambivalent aufgenommenes Ereignis. Grundlage für die Schließung war die Bestimmung der Europäischen Union, den dauerhaft subventionierten Steinkohlenbergbau nicht länger als bis 2010 zuzulassen. Der Kohlegipfel hatte im Jahre 2007 das Ende der Steinkoh-

lenförderung für 2018 beschlossen. Das Saarland hatte das Auslaufen der Förderung bereits im Jahre 2012 erlebt, nun hat es die letzten beiden fördernden Schachtanlagen Prosper-Haniel in Bottrop und Ibbenbüren erfasst.

Es darf nicht vergessen werden, dass die industrielle Nutzung von Steinkohle Voraussetzung für die erste große, man kann sagen existenzielle Energiewende vom Holz zu den fossilen Brennstoffen war. Ohne die Kohle wären vermutlich die Wälder vernichtet worden. Metallurgische Prozesse waren in vorindustrieller Zeit mit Holzkohle bestritten worden, was in den Zentren des Erzbergbaus und der Verhüttung bereits zur Devastierung der Wälder geführt hatte. Der erste Kokshochofen ging 1849 in Betrieb.

Ohne die Steinkohle wäre auch der rasante Aufschwung der Wirtschaft ab Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutsch-

land nicht denkbar gewesen. Die Eisenbahn, 1835 noch als „Vorortbahn“, ab 1837 als erste Fernbahn von Dresden nach Leipzig eröffnet, hat eine neue Dimension der Mobilität geschaffen, Kohle und Stahl sind mit ihrem Siegeszug auf- und ausgebaut worden.

Die Industrialisierung auf Basis der Steinkohle hat auch erhebliche gesellschaftspolitische Umwälzungen zur Folge gehabt. In den ländlichen Regionen besonders an Rhein und Ruhr wuchsen Industriestandorte zu bevölkerungsreichen Zentren in einer bis dahin überwiegend landwirtschaftlich geprägten Gesellschaft. Folge dieser rasanten Urbanisierung war auch die Herausbildung eines Industrie-proletariats und eine Verschärfung der Klassengesellschaft. Die Bildung von Gewerkschaften und die Grundlagen der modernen Sozialversicherung bauten auf der Steinkohlenindustrie auf. Im Jahre 1854



Im Bergwerk Prosper-Haniel schloss der letzte nicht nur die Tür, sondern auch eine Ära

wurde das Knappschaftsgesetz erlassen, 1885 die Knappschaftsberufsgenossenschaft gegründet. Im Jahre 2010 konnten wir das 750-jährige Bestehen der ersten Knappschaft begehen, die im Metall-erzbergbau ihre Wurzeln hat und die älteste Sozialversicherung der Welt ist.

Der Aufstieg Deutschlands zur Industriemacht nach der Reichsgründung von 1871 ist ohne die Steinkohle eben so wenig vorstellbar wie das Wirtschaftswunder nach dem verlorenen Zweiten Weltkrieg. 1958 wurden von über einer halben Million Bergleute 125 Millionen Tonnen Steinkohle gefördert, in den Folgejahren begann die erste Kohlekrise, während derer 31 Großzechen geschlossen wurden. 1968 wurde der Steinkohlenbergbau durch Gründung der Ruhrkohle AG (RAG) neu strukturiert. Selbst die Europäische Union findet ihre Wurzeln im EGKS-Vertrag (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) im Jahre 1952. 1974 war der „Kohlepfennig“ auf Strom eingeführt worden, zu der Zeit arbeiteten noch rund 200.000 Bergleute in der Steinkohle.

Nicht vergessen werden soll, dass am Aufstieg und

der gesamten Geschichte des Steinkohlenbergbaus zahlreiche Corpsstudenten an maßgeblicher Stelle beteiligt waren. Die beinahe legendären Bergassessoren hatten ihr Bergbaustudium in Freiberg, Berlin, Clausthal, Aachen und Leoben, zeitweise auch in Breslau und München absolviert, ihre Corps gehörten sowohl dem Kösener als auch dem Weinheimer Dachverband an.

Mit der Schließung der letzten beiden Zechen sind die Auswirkungen des Steinkohlenbergbaus keineswegs beendet. Das kleine sächsische Steinkohlerevier in Zwickau führt uns seit Jahren die sogenannten Ewigkeitslasten vor Augen. Einerseits hat der Abbau von mehreren Flözen im Laufe der Jahrzehnte die Oberfläche um über 10 m abgesenkt. Seit der Schließung der Gruben wurde auch die Wasserhaltung eingestellt, so dass nach Wiederanstieg des Grundwassers die am stärksten abgesenkten Stadtteile abzusaufen drohten, wenn nicht dauerhaft, das heißt auf ewige Zeiten gepumpt wird. Dieses steht dem Ruhrgebiet in weitaus größeren Dimensionen bevor. Ein ausgeklügeltes System der Wasserhaltung soll das mineralisierte, das heißt ver-

Die Corps der Bergbaustudenten gehören sowohl dem Kösener als auch dem Weinheimer Verband an.



salzte Grubenwasser kurzhalten, damit es nicht in Kontakt mit den höher liegenden Trinkwasserhorizonten kommt. Die Unterhaltung dieses Systems sowie die ewigen Pumparbeiten sollen nach einer Prognose rund 250 Millionen Euro im Jahr kosten. Diese Kosten sollen von der RAG-Stiftung beglichen werden, die im Rahmen der im Jahre 2007

getroffenen kohlepolitischen Verständigung zur Beendigung der subventionierten Steinkohleförderung gegründet wurde. Die Stiftung sollte auch die sozialverträgliche Beendigung des Steinkohlenbergbaus gewährleisten und den ausgegründeten „weißen Bereich“ – vor allem Chemie – der RAG verselbstständigen. \_\_\_\_\_

Bergassessor Prof. Dr. h.c. Reinhard Schmidt



Die Chargierten bilden die Chargengasse, am Fass steht ein Fuchs des Corps Montania bei der Beantwortung der vier Fragen. Das Arschleder wird von seiner Magnifizienz (rechts) und dem ältesten anwesenden Bergmann (links) gehalten.

# LEDERSPRUNG

Gelebte Bergbautradition in Österreich

**B**is weit über die Grenzen Österreichs ist der akademische Ledersprung der Montanuniversität Leoben in couleurstudentischen Kreisen bekannt, doch was hat es damit eigentlich auf sich und wieso pilgern jährlich hunderte Couleurstudenten und Gäste für dieses Ereignis in die steirische Kleinstadt?

Um zu verstehen, woher dieser bergmännische Brauch ursprünglich stammt, muss man die Ereignisse im Jahre 1848 genauer betrachten. Zu dieser Zeit traten im Zuge der Revolution in der k. u. k. Monarchie Österreich-Ungarn Auseinandersetzungen zwischen den Studenten unterschiedlicher Sprachen auf. Dies führte in Schemnitz, wo zu dieser Zeit die einzige Bergakademie Österreich-Ungarns stationiert war, zum Auszug des größten Teils der deutschsprachigen Bergakademiker, welche ihre Studien des Berg- und Hüttenwesens zum Teil an der Montanlehranstalt in Vordernberg fortsetzten, woraufhin 1849 die Verlegung des Studienbetriebes nach Leoben erfolgte. Jene Studenten überlieferten studentisches Brauchtum wie

den Ledersprung oder auch die feierliche Philistrierung an die neue Lehrstätte, wo diese Brauchtümer seither teils von einzelnen Korporationen oder Vereinen praktiziert wurden. Den Grundstein für die Großveranstaltung, wie sie gegenwärtig ausgerichtet wird, legte allerdings das Ledersprungabkommen zwischen der Montanuniversität und den Leobner Korporationen im Jahre 1960, welches heute noch in abgeänderter Form besteht. In nach dem Gründungsdatum abwechselnder Reihenfolge übernehmen die zehn Leobner Korporationen, darunter die drei Corps Schacht, Montania und Erz, jährlich den Vorsitz und richten dementsprechend als Hauptorganisator den Ledersprung aus, welcher am letzten Freitag vor dem 4. Dezember (Hl. Barbara, Schutzpatronin der Bergleute) stattfindet.

Der Grund, warum das Verbindungswesen in Leoben noch heute einen guten Ruf und damit eine hohe Akzeptanz in der Öffentlichkeit besitzt, ist vermutlich vor allem auf die hohe Präsenz der farbtragenden Korporationen in Universität und Stadt, was wiederum auf

die rege Zusammenarbeit zwischen der Universität und den Korporationen zurückzuführen ist, rückzuschließen. Des Weiteren zuträglich ist auch das Vorrecht der Verbindungen, die Springer, welche sich zum Großteil aus den Reihen der Erstsemestrigen melden, im Rahmen selbst gewählter Programme, welche immer die Heranführung an die studentischen und montanistischen Traditionen beinhalten, auf den Ledersprung vorzubereiten. Durch die Aufklärung der Erstsemestrigen und Beseitigung von Vorurteilen in Bezug auf die Verbindungen haben die Studierenden also gleich zu Beginn ihres Studiums in Leoben einen Bezug zum Verbindungswesen und können sich so ihre eigene Meinung dazu bilden, was auch nicht selten zu einem Einsprung führt.

Der Ledersprung an sich wird im Rahmen eines Kommerses durchgeführt, bei welchem zuerst die Chargierten, gefolgt von den Professoren, seiner Spektabilität, seiner Honorabilis und seiner Magnifizienz einziehen und im Präsidium Platz nehmen. Im ersten Silentium ziehen die Fuchsmajore mit den Füchsen und Springern der jeweiligen Korporationen ein, während der Fuxenritt als Responsorium zwischen den Springern und Kommersteilnehmern gesungen wird. Für die Gäste amüsant zu erleben ist, wie der Schallpegel in der Halle

plötzlich anspringt, wenn das Silentium beendet wird, und die Springer unter dem Kommando der Fuchsmajore die Gelegenheit ergreifen, ihren Professoren oder anderen Korporationen zuzutrinken. Der Hauptteil des Kommerses ist selbstverständlich das Ritual des Ledersprunges selbst, bei welchem die Fuchsmajore ihre Füchse und Springer zum Bierfass führen, auf welches jeder Springer einzeln steigt, um die vier Fragen nach seinem Namen, seiner Herkunft, seinem Berufsstand und seinem Wahlspruch zu beantworten. Anschließend wird dem Springer ein Seidel Bier gereicht, welches er auf das Kommando des Fuchsmajors zu leeren hat, um letztendlich über das Arschleder zu springen, welches traditionell vom Rektor und vom ältesten anwesenden Bergmann gehalten wird. Mit dem Gang durch die Chargengasse, welche von den Chargierten gebildet wird, ist der Ledersprung abgeschlossen, durch welchen der Springer in den Ehrenbergmannsstand erhoben wurde, welcher ihn zum Tragen der Tracht der Bergleute, des Bergkittels, berechtigt.

Das Besondere an dieser Großveranstaltung ist die Zusammenarbeit der Leobner Korporationen mit der Universität, unter Einbeziehung der nichtkorporierten Studenten, was sinnbildlich für die Bergstadt Leoben und die Montanuniversität steht und seit Jahrzehnten Ehrengäste aus Wissenschaft, Politik und Militär wie auch korporierte Gäste aus dem gesamten deutschsprachigen Raum nach Leoben zieht, um an dieser faszinierenden Stimmung teilhaben zu können. \_\_\_\_\_

*Lechthaler Montaniae Leoben*

1848/49

# REVOLUTION

## Verbindungsstudenten als Indikatoren der gesellschaftlichen Unruhe in den Anfangsjahrzehnten der neuen preußischen Universität in Bonn.

Text: Prof. Dr. Edzard Schmidt-Jortzig Hanseae Bonn,  
Bundesjustizminister a.D.

# S

chon die Gründung der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn vor 200 Jahren – den Zusatz „Rheinische“ durfte sie ja erst ab 1828 führen – fiel in eine aufgewühlte Zeit. In den deutschen Landen gäerte es. Die Menschen suchten nach neuer Orientierung. Aus der französischen Revolution wirkten die Ideale von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit fort. Die Befreiungskriege hatten vaterländische, nationale Emotionen freigesetzt. Die patriotische Forderung nach Zusammenschluss aller deutschen Territorien blühte auf. Und mit dem aufgeklärten Selbstverständnis der Menschen wuchs der Wunsch nach Bürgerrechten und mehr Mitsprache im Staat. Andererseits aber versuchten jetzt die aus napoleonischer Fremdherrschaft wieder erstandenen alten Autoritäten sich neu zu etablieren, und da ging es zuvörderst um Restauration und Hierarchiestärkung, nicht um

Reform und Neuorientierung. Dem Emanzipationsdrang der Menschen setzte man Kontrollen, Sicherheitsvorsorge und obrigkeitlichen Ordnungszwang entgegen.

Bis in die Revolutionsjahre 1848/49 – und auf jene ersten drei Dezennien soll sich die Betrachtung ja beschränken – nahmen die Spannungen kontinuierlich zu. Naturgemäß hallten sie in der studentischen Generation auch besonders wider. Jugendliche Emotionalität verband sich mit akademischer Freiheit, schwärmerische Aufwallung verschmolz mit den Idealen der Romantik. Erstmals kamen die jungen Leute aus dem Erziehungsgreif der heimatischen Familie heraus und konnten nun ihre Neigungen und Interessen ausleben. Das Gemeinschaftsgefühl unter Gleichgesinnten senkte zudem Hemmschwellen und setzte neue Kräfte frei. Da waren Auseinandersetzungen mit der Obrigkeit also quasi vorgezeichnet.

Wenn heute anlässlich des Geburtstags unserer Universität auf jene Zeit zurückzublicken ist, sollen einmal Situation und Befindlichkeit der Studenten näher angeschaut werden. Es gibt ohnehin keine Institutionengeschichte ohne die Geschichte der Menschen, die sie tragen. Und erst recht gilt das für Universitäten, die gezielt für die akademische Jugend bestehen. In ihren ersten Jahrzehnten aber wurde insoweit die Bonner Universitätswirklichkeit wesentlich von Verbindungsstudenten bzw. ihren Aktionen und ihrem Verbandsleben geprägt – zugegebenermaßen freilich nicht immer nur segensreich.

### POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Bereits ein Jahr vor unserer Universitätsgründung, im Herbst 1817, waren auf Einladung der Jenenser Burschenschaft auf dem erinnerungsträchtigen Berg des Lutherischen Exils hunderte

Studenten zu einer großen Kundgebung, dem Wartburgfest, zusammengekommen. Man huldigte dem machtvollen Aufbegehren in der Reformation und der – ja auch erst vier Jahre zurückliegenden – Leipziger Völkerschlacht. Bücher und Symbole der überkommenen Ordnung wurden verbrannt. Dass da die Regierungen aufschreckten, kann kaum überraschen. Die aufmüpfige studentische Jugend rückte in den Fokus hoheitlicher Besorgnis, allenthalben setzte polizeiliche Überwachung ein.

Auch als Friedrich Wilhelm III. von Preußen endlich sein Versprechen der Stiftung einer Landesuniversität für die Rheinprovinz wahr machte, bestimmte noch politische Vorsicht die Planungen. Der Gründungstag in Bonn wurde 1818 extra auf den 18. Oktober des Jahres, den Völkerschlachttag, gelegt, um das vaterländische Pathos der siegreichen Erhebung, das noch das Wartburgfest so stark geprägt



hatte, demonstrativ für den preußischen Staat in Anspruch zu nehmen. Es gab keine prunkvolle Feier, die vielleicht Ausschweifungen hervorgerufen hätte. Und vorsichtshalber wurde dem Rektor auch keine eigene Amtskette überreicht, die ja eine gewisse Autonomie symbolisiert.

Dass die studentische Aufmüpfigkeit im Lande aber nicht zur Ruhe kam, zeigte sich schon bald. Im Frühjahr, am 18. März 1819, gab es ein tödliches Attentat auf einen besonders verhassten Vertreter der altvorderen Ordnung. Der Theologiestudent und Burschenschafter Karl Ludwig Sand aus Jena erschoss in Mannheim den bekannten konservativen Literaten August v. Kotzebue. Und als wenig später ein weiteres, freilich misslungenes Attentat in Gießen auf einen nassauschen Staatsrat folgte, reagierte der Deutsche Bund hart.

Auf Initiative Fürst Metternichs, des österreichischen Staatskanzlers, kam es im böhmischen Karlsbad zu einer Reihe von Ministerkonferenzen, die zu vier Gesetzentwürfen, den sog. Karlsbader Beschlüssen, führten, wonach nun alle Gliedstaaten entschiedene Maßnahmen gegen die „demagogischen Umtriebe“ an den Universitäten zu ergreifen hatten. Im September 1819 stimmte die Bundesversammlung den Entwürfen zu, und diese Regelungen galten dann bis in die Revolutionsjahre. Es begann die „Demagogenverfolgung“.

### PERSÖNLICHE INVOLVIERUNG VON VERBINDUNGSSTUDENTEN

Wie sich in diesem Umfeld die Anfangsjahrzehnte unserer Universität entwickelten, lässt sich vielleicht noch anhand einzelner Lebensbilder näher illustrieren. Zwei Exponenten

greife ich dafür heraus. Beider Person und Lebensweg differieren dabei merklich. Und sie stehen auch für unterschiedliche Seiten des verbindungsstudentischen Lebens, der eine eher für die Innenansicht, für die soziale Befindlichkeit und die subjektiven Bedrängnisse, der andere für die Außenwirkung, die unternommene Aktion und das politische Engagement. Aber sie kennzeichnen doch vielleicht bestimmte, damals herrschende Strömungen gut.

### EIN BONNER CORPSSTUDENT

Als erstes soll insoweit Maximilian v. Arnim in den Blick rücken, der eigentlich nur wegen eines einzigen tragischen Umstandes in unserer geschichtlichen Rückschau exemplarisch wird. Der junge Mann kam 19-jährig im Sommersemester 1833 nach Bonn, schrieb sich für das damals übliche allgemeine Eingangsstudium in der artistischen Fakultät ein und renoncierte bei Borussia. Arnims karge Jugend, sein Selbstverständnis, seine Ideale waren ganz von den Befreiungskriegen und dem folgenden Neuaufbau bestimmt sowie von dem darin stets präsenten Konflikt zwischen preußischer Restauration und gesellschaftlichem Aufbruch. Seinen Vater hatte der Junge nie erlebt. Der war bereits zwei Monate vor der Geburt des Sohnes bei Folgekämpfen der Leipziger Völkerschlacht gefallen. Die Mutter starb kurz danach an Kummer und Entkräftung. Der verwaiste Junge wuchs bei einer Tante auf.

In seinem Corps erwarb sich Maximilian v. Arnim rasch Ansehen. Ein Semester bekleidete er die zweite und zweimal die erste Charge. Er war ein beliebter, hoffnungsvoller junger Mann. Aber: Er starb eben bereits mit 22 Jahren, und zwar



Maximilian von Arnim duellierte sich in aller Heimlichkeit an einem Wintermorgen im Jahr 1835 auf der Insel Nonnenwerth am Rolandseck.

im Frühjahr 1835 nach einem Pistolenduell mit einem Landsmannschafter (wohl einem Kölner). Arnim war der einzige Bonner Corpsier, der bei den erbitterten Verbindungsstreitigkeiten starb. Auf Seiten der landsmannschaftlichen Zusammenschlüsse, bei den Aachenern, gab es ebenfalls einen Toten.

Mitglieder der Corps, der Burschenschaften und der landsmannschaftlichen Verbindungen lagen damals in heftiger Konkurrenz miteinander. Sie kämpften um die beitriftwilligen Studenten, beschnitten einander die Entfaltungsmöglichkeiten und provozierten sich allenthalben. Sowie der Einzelne sich von der Gegenseite unbotmäßig behandelt fühlte, musste Satisfaktion gefordert werden. Arnim soll sich die Pistolenforderung aus eigentlich unbedeutendem Anlass eingehandelt haben. An einem grauen Wintermorgen wurde das Duell in aller Heimlichkeit auf der Insel Nonnenwerth ausgetragen. Arnim wurde in die Brust getroffen, wenig später, am 25. März 1835, starb er. Eine nähere Untersuchung des Geschehens unterblieb

selbstverständlich. Der SC veranstaltete aber zu Ehren des gefallenen Angehörigen einen Fackelzug, an dem übrigens auch viele sonstige Universitätsmitglieder teilnahmen.

Was solche Exzesse hervorrief, war zunächst sicher das überzogene Ehrgefühl der Beteiligten. Aber es ging eben auch ganz grundsätzlich um die Vorherrschaft auf dem studentischen Feld. Und gewiss steigerte alles noch der ungestillte, aufgestaute Tatendrang der Studenten, die nach Freiheit strebten und nationale Vereinigung ersehnten, aber darin eben behördlich unterdrückt und blockiert wurden. Denn Staat und Universität versuchten, von vornherein all solche Bestrebungen zu ersticken. Überwachung, Misstrauen und obrigkeitlicher Verfolgungsdruck regierten das studentische Leben. Nach einer großen studentischen Massenkundgebung im Mai 1832 auf dem Hambacher Schloss, dem sog. Hambacher Fest, sowie dem Frankfurter Wachensturm 1833 hatte ja die deutsche Bundesversammlung noch im November 1834 beschlossen, die Bekämpfung freiheitlicher





Schauplatz der großen studentischen Massenkundgebung 1832 auf dem „Hambacher Fest“ von 1832 – das Hambacher Schloss heute.



Nach seiner Auswanderung war Carl Schurz unter Präsident Rutherford B. Hayes von 1877 bis 1881 Innenminister der Vereinigten Staaten.

Regungen an den Universitäten weiter zu verschärfen, wovon nun nicht nur die Burschenschaften, sondern ebenso die Corps betroffen waren.

### EIN BONNER BURSCHENSCHAFTER

Sodann mag noch ein zweiter Lebensweg die Studentengenerationen jener ersten Jahrzehnte und die damaligen politisch-gesellschaftlichen wie verbindungsmäßigen Verhältnisse an der Bonner Universität näher beleuchten. Deutlich werden dabei zudem die gravierenden Weichenstellungen und Folgen, die sich für den Einzelnen ergeben konnten. Es geht um Karl Schurz. Und mit ihm kommt jetzt – neben den in der „Union“ vereinigten katholischen Verbindungen, die aber vor Ort auf dem politischen Feld keine Rolle spielten – auch die dritte Gruppe der Bonner Verbindungsszene in den Blick, die Burschenschaften, die ohnehin ja in ganz

Deutschland die Revolutionsjahre prägten.

Schurz (erst im späteren Lebensabschnitt schrieb er seinen Vornamen mit C) kam aus sparsamen Verhältnissen und begann als 18-Jähriger zum Winter 1847/48 das Studium an der Friedrich-Wilhelms-Universität – nominell für Philosophie und Geschichte, aber in der allgemeinen Politisierung blieb dafür wenig Zeit. Er schloss sich der Burschenschaft Frankonia an und war im folgenden Jahr deren Sprecher. Gut ein Jahr später jedoch trat er, weil ihm dort die republikanisch-demokratischen Ziele nicht entschieden genug verfolgt wurden, mit Gleichgesinnten wieder aus und gründete eine eigene Burschenschaft. Zur gleichen Zeit spielte auf der politischen Szenerie in Bonn der charismatische junge Dozent Gottfried Kinkel eine wichtige Rolle, der noch als Theologiestudent Anfang der 1830er Jahre ebenfalls der burschenschaftlichen Bewe-

gung beigetreten war, und zwar der (auf behördlichen Druck wenig später aufgelösten) Bonner Erst-Burschenschaft Germania. Schurz und Kinkel wurden ein eingeschworenes Revolutionsgespann, Kinkel als Programmatiker und feuriger Redner, Schurz als Organisator und steter Aktivist.

Hochschulpolitisch gelang es Karl Schurz im Sommer 1848 noch (zusammen mit dem Rhenanen Adolf Ernst v. Ernsthausen), die Bonner Studentenschaft über alle korporativen Gegensätze hinweg in einer sog. Allgemeinheit zu vereinigen – ein früher Vorläufer des heutigen Studentenparlaments. Aber als das Engagement der Studenten bald wieder erlahmte, und nach den ersten Erfolgen auch in Gesamtdeutschland der Schwung demokratisch-nationaler Bestrebungen verloren zu gehen drohte, tendierte Schurz zu handfesteren Aktionen. Im November jedenfalls entmachteten demokratische Kräfte unter seiner und Kinkels Führung die städtischen Behörden in Bonn, die neue Bürgerwehr mit ihrer Studentenabteilung besetzte die Stadttore, und es wurde ein zwölfköpfiger sog. Sicherheitsausschuss konstituiert, der die Geschicke der Stadt regeln sollte. Nun aber reagierte die Obrigkeit entschlossen. Am 20. November 1848 besetzten

preußische Truppen die Stadt, die Bürgerwehr wurde aufgelöst. Und damit endete auch die bewegte Zeit von Schurz auf der studentischen Bonner Bühne.

Nachdem Friedrich Wilhelm IV. im Frühjahr 1849 die Kaiserkrone abgelehnt hatte und nun alle nationalen Träume gescheitert schienen, brachen u. a. in Barmen und Elberfeld bewaffnete Aufstände los. Schurz und etliche Gleichgesinnte – übrigens hierbei nun keinerlei Corpsstudenten – wollten den Aufständischen zu Hilfe kommen, brauchten Waffen und zogen am 10. Mai 1849 gen Siegburg, um das dortige Zeughaus zu stürmen. Die Aktion scheiterte jedoch. Die Insurgenten wurden festgenommen, Schurz aber ein Jahr später überraschend freigesprochen. Er schloss sich daraufhin Aufständischen in Baden an, wurde erneut festgesetzt, konnte entkommen und flüchtete nach weiteren spektakulären Aktionen endlich 1852 in die Vereinigten Staaten. Und wie er dort dann einen märchenhaften Aufstieg nahm – als General der Unionsarmee, Mitbegründer der Republikanischen Partei, gewähltes Mitglied des Senats, amerikanischer Innenminister – und zu einem der einflussreichsten Männer im Staat wurde, das kennen ja die meisten. —



Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

# DITGES

RECHTSANWÄLTE  
WIRTSCHAFTSPRÜFER  
STEUERBERATER

**Beratung - Prozessvertretung - Streitbeilegung**  
interdisziplinär - international vernetzt

## Dr. Thomas Ditges

Rechtsanwalt Wirtschaftsprüfer Steuerberater  
Fachanwalt Steuerrecht Wirtschaftsmediator (IHK)

## Dr. Arno Graß

Rechtsanwalt Steuerberater  
Fachanwalt Handels-/Gesellschaftsrecht

## Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges LL.M. MBA

Rechtsanwältin Fachanwältin Handels-/Gesellschaftsrecht  
Fachanwältin Arbeitsrecht  
Fachanwältin Internationales Wirtschaftsrecht  
Attorney at Law (New York), Zertifizierte Mediatorin

Arbeitsrecht – kollektiv und individuell

Bankrecht

Beraterhaftung

Beratung für Berater

Buchführung Jahresabschluss Steuererklärungen

Erben Vererben Versteuern

Internationales Wirtschaftsrecht

Steuerstrafrecht

Unternehmensnachfolge

Unternehmens- und Personensteuerrecht



[www.ditges.de](http://www.ditges.de)

53113 · Bonn · Kaiserplatz 7 - 9 · 0228 604600 · [kanzlei@ditges.de](mailto:kanzlei@ditges.de)

## Praxis und Lehre im Wirtschaftsrecht

10 Jahre Österberg-Seminare · Herausgegeben von Hans-Joachim Priester, Hansjörg Heppe und Harm Peter Westermann



Der vorliegende Band versammelt 30 Aufsätze zu aktuellen wirtschaftsrechtlichen Themen mit Schwerpunkten im Gesellschafts- und Insolvenzrecht, daneben im Kauf-, Arbeits- und Steuerrecht. Im Gesellschaftsrecht finden sich zudem gegenwärtige Beobachtungen zur Corporate Governance und Compliance. Aber auch der Blick über den Zaun wird nicht gescheut. Die Beiträge, die sowohl von herausragenden Praktikern als auch bedeutenden Wissenschaftlern stammen, spiegeln einen regen symbiotischen Austausch von Praxis und Lehre wider. Das Werk ist dem 10. Jubiläum des Tübinger Österberg-Seminars gewidmet.

2018. X, 511 Seiten

ISBN 978-3-16-156604-2  
Leinen 94,00 €

ISBN 978-3-16-156631-8  
eBook PDF 94,00 €

# CORPS CALENDARIUM



SALZBURG

24.–26. Mai 2019

## AGÖC-TAGUNG

Fr. 24. 19 h c.t. Begrüßungsabend auf dem  
Corpsheim Frankonia-Brünn; mit Damen.

Sa. 25. AGÖc-Tagung und Hohensalzburg-Kommers  
auf der Festung Hohensalzburg.

So. 26. 11 h c.t. AGÖc-Ausklang; mit Damen

WEINHEIM

30. Mai – 2. Juni 2019

## WEINHEIMTAGUNG

BAD KÖSEN, RUDELSBURG

5. Juni 2019

## JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES VFCC

im Rittersaal der Rudelsburg (20 h c.t.)

BAD KÖSEN

5.–7. Juni 2019

## KÖSENER CONGRESS

RUDELSTADT

13. Juli 2019

## RSC-KOMMERS MIT DEM WVAC

GIESSEN

22.–23. Juni 2019

## CONSENIORENLEHRGANG DES KSCV

RUDELSBURG

3. August 2019

## FAHNENWECHSEL

GÖTTINGEN

2. November 2019

## VORORTÜBERGABEKOMMERS

MÜLHEIM, SCHLOSS BROICH

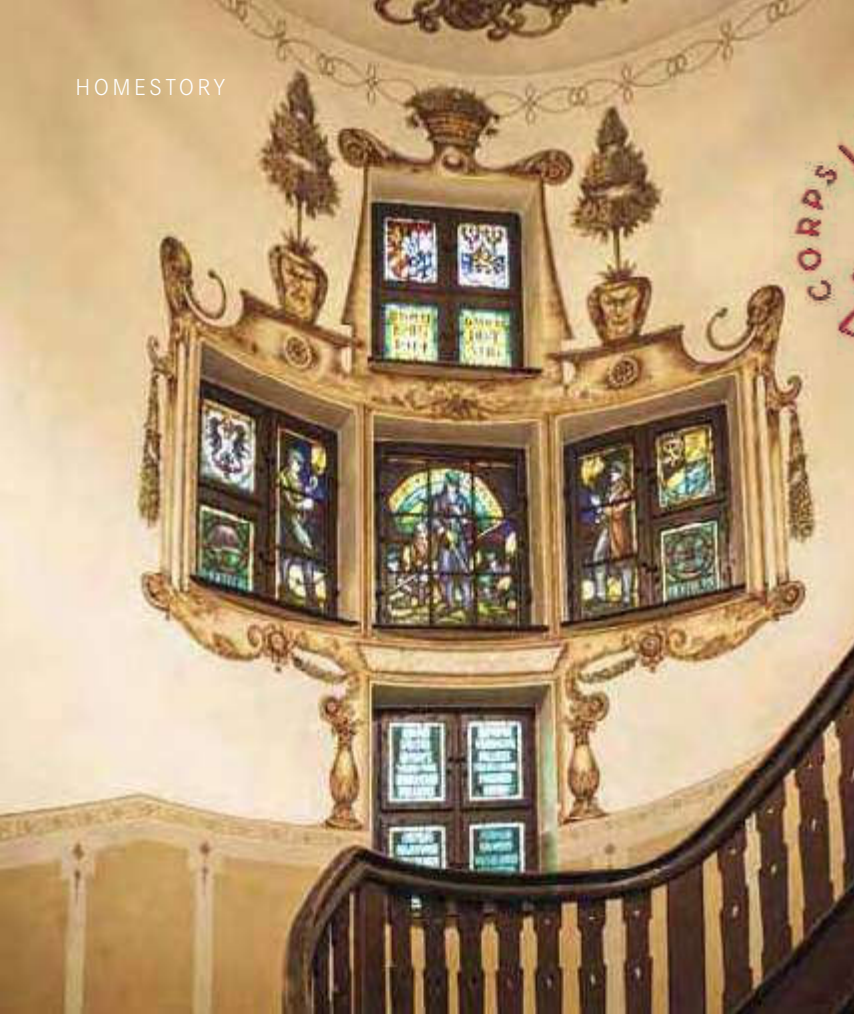
16. November 2019

## RHEIN-RUHR-KOMMERS

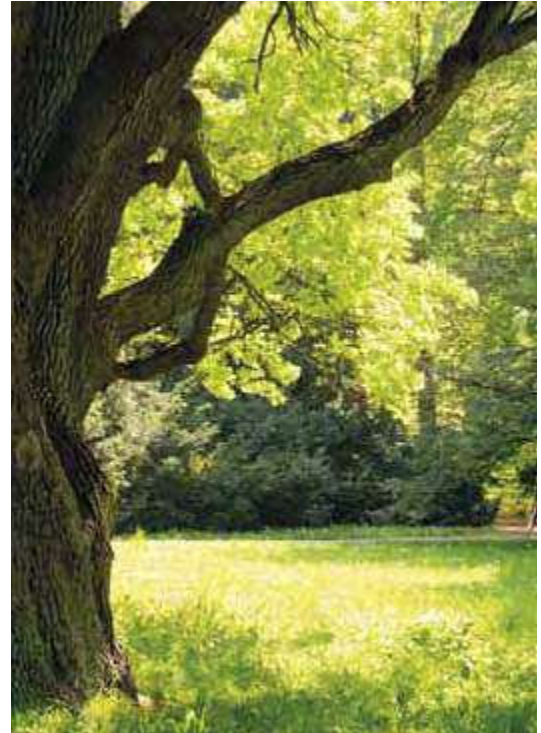
ERLANGEN

22. Februar 2020

## VÄTER-SÖHNE-KNEIPE BEI GUESTPHALIA ERLANGEN



Links: Der Gefallenen wird auf dem Bayreutherhaus besonders eindrücklich mit kunstvoll verzierten Fenstern gedacht.



## AUF EIN BIER BEI BARUTHIA

Es ist eines der ältesten noch bestehenden Corps, sie sind durch und durch schwarz und der altherwürdige Erlanger Comment ist ihnen heilig: Dominik Leugering führte durch eines der schönsten Corpshäuser Deutschlands – das der Baruthia in Erlangen.

**L**eugering erklärt: „Nur Guestphalia Halle (1789) und Onoldia (1798), ebenfalls in Erlangen, sind noch älter als unser Corps“. Er engagiert sich mittlerweile im Philistervorstand. Wir sind auf dem Weg durch den großen Garten des Bayreutherhauses. In der langen Geschichte hat das Corps zahlreiche Persönlichkeiten hervorgebracht: gleich mehrere Abgeordnete der Frankfurter Nationalversammlung, Industrielle und

sogar zwei Oberbürgermeister von – wie könnte es anders sein – Bayreuth. Gegründet wurde das Corps 1803 als Bayreuther Landsmannschaft; unter anderem von ehemaligen Mitgliedern der Onoldia. Wie ursprünglich alle Erlanger Corps war auch Baruthia zunächst ein Lebenscorps, bis es sich 1876 zum Waffencorps deklarierte. Das Corpshaus ist unbestritten eines der schönsten: Auf der großen Loggia stellt ein Wand-

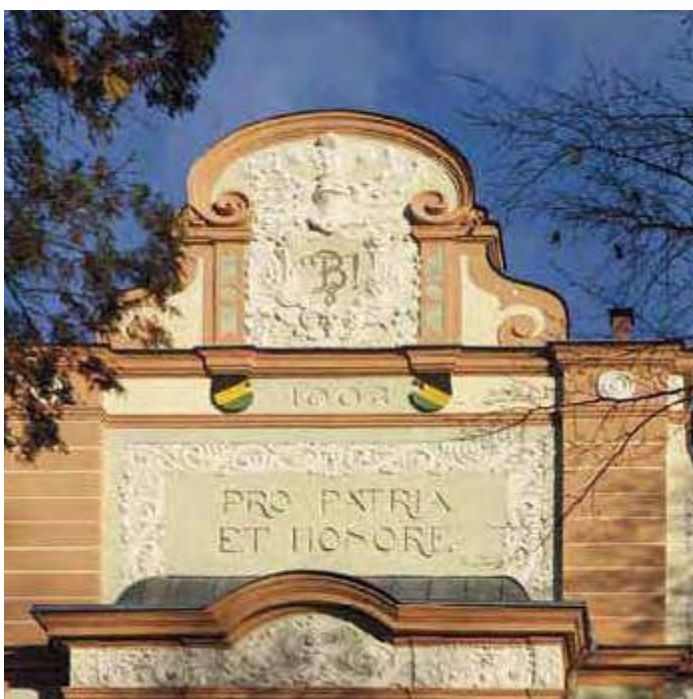


Corpsphilister Leugering zeigt drei Bayreuthergenerationen: Großvater, Vater und Sohn in alten Aufnahmen gerahmt.



Im Kneipsaal schmückt nicht nur die Ahnengalerie die Wände, sondern auch die Wappen der Verhältniscorps.

gemälde die Geschichte der Bayreuther und des Erlanger SC dar, gleich zwei Kneipsäle stehen zur Verfügung – beide mit Kachelöfen (die zuletzt aber unter dem Besuch eines anderen Corps litten, wie ein zufällig vorbeilaufender Aktiver anmerkt) sowie ein einzigartiger Ballsaal. Eingeweiht wurde das Haus 1903 anlässlich des 100. Stiftungstages. Hans Erlwein, ein Münchner Germane, erbaute es eigens für das Corps. Da das Haus ursprünglich rein zu repräsentativen Zwecken angelegt war, gab es bis vor wenigen Jahren nur ein paar Aktivenzimmer. Mittlerweile wurde ein eigenes Geschoss mit Studentenzimmern ausgebaut. Die Bayreuther haben also nicht nur eine große Vergangenheit, sondern sind auch auf eine ebensolche Zukunft vorbereitet.



Oben: „Pro Patria et Honore“ steht auf dem Giebel der Bayreuther geschrieben und richtet sich damit stolz an die anderen Verbindungen der Stadt. Rechts: Die Renovierung des Klubzimmers hat ein Inaktiver in Eigenregie übernommen.



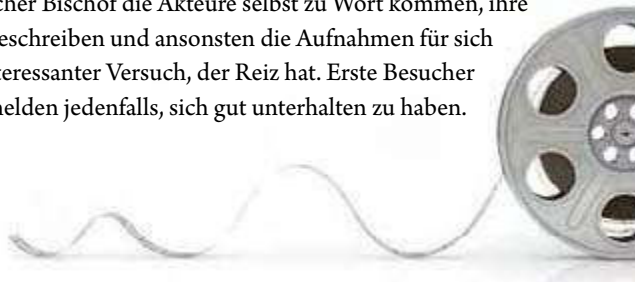


## Fulminantes Stiftungsfest in Aachen

Corps Franconia Fribergensis ist eines der ältesten Corps im WSC. Es durchlebte in der langen Geschichte wechselvolle Zeiten: Restauration, Kriege und die Zeit des Wiederaufbaus. Mutigen und tatkräftigen Männern ist es zu verdanken, dass der WSC 1954 „die Restitution des ehemaligen CC der Franconia in Freiberg als CC der Franconia Freiberg in Aachen“ vermelden konnte. Bei Hercynia Clausthal fand das Corps Seelenverwandte. Nach einem Freundschaftsvertrag wurde 1955 ein Kartellvertrag geschlossen. 2018 feierten nun beide Corps gemeinsam ihr 180. und 152. Stiftungsfest in Aachen!

## Münchner Corps im Kino

Seit über einem Jahr kursierte der Trailer zur Dokumentation „Germania“ bereits im Internet. Gezeigt wurde der Film aber bislang nur auf Filmfesten und -wettbewerben. Nun ist die Doku auch regulär in ausgewählten Kinos zu sehen – und sorgt für ordentlich Wirbel. Der Hintergrund: Lion Bischof, Absolvent der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film, wollte eine Studentenverbindung über einige Wochen mit der Kamera begleiten und daraus eine unkommentierte Dokumentation machen. Die Aktiven der Münchner Germanen haben sich dazu bereit erklärt und gaben damit tiefe Einblicke in ihr Verbindungsleben. Statt zynischer Kommentare aus dem Off lässt Filmmacher Bischof die Akteure selbst zu Wort kommen, ihre Lebenswelt beschreiben und ansonsten die Aufnahmen für sich sprechen. Ein interessanter Versuch, der Reiz hat. Erste Besucher des Filmes vermehren jedenfalls, sich gut unterhalten zu haben.



## Hohensalzburg-Kommers

Samstag, den 25. Mai 2019 um 20 h c.t.

Anlässlich der AGOeC-Tagung vom 24. bis 26. Mai 2019 erlaubt sich der CC der Frankonia-Brünn zum Hohensalzburg-Kommers zu laden. Dieser findet in diesem Jahr am Samstag, den 25. Mai um 20 h c.t. im Wappensaal der Festung Hohensalzburg statt. **Die Festrede unter dem Thema: „Der Verlust der Wehrhaftigkeit der westlichen Welt“ hält Martin van Creveld, Militärhistoriker, Autor und Professor für Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem.**

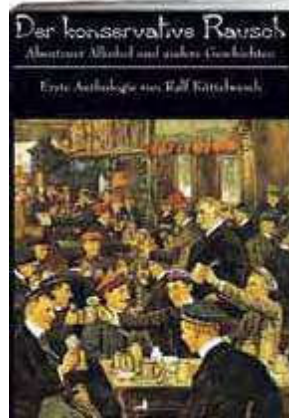
Am Vortag findet ab 19 h c.t. ein Begrüßungsabend auf dem Corpsheim der Frankonia-Brünn (Linzergasse 5/III, 5020 Salzburg) statt.





## UROLOGISCHE FACHARZTPRAXIS

in Bodenseestadt  
an deutschsprachigen Kollegen zu  
übergeben. Nähere Informationen  
unter *Chiffre 1863* an Metatron  
Communication · Klosterstr. 1  
4020 Linz · Österreich



**Viel geliebt, noch mehr getrunken,  
manchmal fast im Strom versunken,  
heida, wie der Schläger pfiif!**

*Richard Dehmel*

Jetzt lieferbar: Die „Fuchsenausgabe“ von  
*Der konservative Rausch; Abenteuer Alkohol  
und andere Geschichten* als preiswertes  
Taschenbuch! Für jeden Fuchs erschwinglich.  
Als Geschenk vom Leibbursch zur Burschung  
oder als Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk  
bestens geeignet. Tb., 300 S., erweiterte  
und überarbeitete Bebilderung.

**FÜR NUR 12<sup>90</sup> €**

Jetzt bestellen unter:  
Verlag.Factum.Coloniae@gmail.com

PHILIPP S. HOLSTEIN  
**ERLEUCHTUNG  
IN BÜDELSDORF**  
JETZT IM BUCHHANDEL

MORISKEN  
VERLAG MÜNCHEN

[www.morischen-verlag.de](http://www.morischen-verlag.de)

**sporting-cars**  
oldtimerverkaufsgalerie  
& werkstatt

matthias knödler  
sankt johann 15a  
91056 erlangen  
tel 09131-430143  
info@sportingcars.de  
www.sportingcars.de

# THE BALLROOM OUTFITTERS

# LEIHEN STATT KAUFEN

## SMOKING CUTAWAY FRACK

**SMOKING  
169 €  
ALL INCL.**

[WWW.BALLROOM-OUTFITTERS.COM](http://WWW.BALLROOM-OUTFITTERS.COM) [INFO@BALLROOM-OUTFITTERS.COM](mailto:INFO@BALLROOM-OUTFITTERS.COM)

BERLIN HAMBURG MÜNSTER DORTMUND BOCHUM ESSEN DÜSSELDORF KÖLN FRANKFURT WIESBADEN STUTTGART MÜNCHEN



## EIN NEUES BAND DER FREUNDSCHAFT

Im gesamten „Kösener“ gibt es nur zwei Corps mit dem Namen Hubertia: in Freiburg und in München. Und bei vielen Gemeinsamkeiten lag es eigentlich nahe, dass sie einen Freundschaftsvertrag schlossen.

Gleiche Namen und gleiche Traditionen: Mit dem Freundschaftsvertrag rückt zusammen, was zusammengehört.

**A**ls Münchner Huberte beginne ich natürlich mit den Freiburger Huberten: Diese wurden 1868 als „Verein unter Forstschülern“ am Polytechnikum der Forstschule Karlsruhe gestiftet. Ab 1874 konnten auch Nicht-Forststudenten aktiv werden. Als die Forstliche Abteilung nach dem Ersten Weltkrieg von Karlsruhe an die Universität Freiburg verlegt wurde, zog Hubertia mit, wandelte sich 1920 zum Corps und wurde 1921 in den SC zu Freiburg recipiert.

Ihr altes Corpshaus in der Freiburger Innenstadt musste 1968 dem Straßenbau weichen. Es konnte aber bereits kurze Zeit später ein Neubau

in dem Freiburger Stadtteil Wiehre bezogen werden. Hubertia Freiburg ist kreisfrei, pflegt aber einige Verhältnisse. Besonders bemerkenswert ist das seit 1920 bestehende Traditionsverhältnis zum Weinheimer Corps Friso-Cheruskia in Karlsruhe; eine seltene Konstellation zwischen den beiden Corps-Verbänden.

Hubertia München wurde 1844 an der Forstlichen Lehrstätte in Aschaffenburg als erstes Forstcorps in Deutschland gestiftet. 1910 wurde die Forstliche Hochschule von Aschaffenburg an die Universität München verlegt und Hubertia wanderte mit; jetzt konnten auch Nicht-Forstleute aktiv werden.

Bereits 1921 wurde mit Hubertia Freiburg ein offizielles Vorstellungsverhältnis abgeschlossen, das aber 1928 in beiderseitigem Einvernehmen beendet wurde, da es in dieser Zeit schwierig war, immer wieder Aktive für längere Zeit an den anderen Studienort zu entsenden. Das alte Corpshaus der Münchner Huberten wurde im Krieg zerbombt; ein neues konnte 1955 an anderer – und wohl besserer – Stelle im Herzen von Schwabing bezogen werden. Auch Hubertia München ist kreisfrei und neigte zum Lebenscorps-Prinzip, nahm aber nach dem Krieg Mitglieder der Corps Hercynia Tharandt und Suevia Prag auf. Im Jahre 1975 ließ man das Vorstellungsverhältnis mit den Freiburgern wieder aufleben. Nicht ohne guten Grund, denn es hatten sich vielfache familiäre Bande entwickelt: Söhne von Freiburger Huberten wurden bei Hubertia München aktiv und umgekehrt. Es gibt Brüder- und Vetternpaare, bei denen der eine Freiburger und der andere Münchner Huberte ist. Vor allem diese familiären Verflechtungen und eben auch die insgesamt sechs Zweibänderleute legten es nahe, das offizielle Vorstellungsverhältnis in ein befreundetes aufzustufen. Und wenn Freiburger und Münchner Huberten gemeinsam auf der Kneipe sitzen, kann man sie fast nicht auseinanderhalten mit ihren grün-gold-dunkelgrünen und grün-gold-schwarzen Bändern.

Den Freundschaftsvertrag unterzeichneten die beiden AH-Vorsitzenden Haas und Kolb höchst feierlich anlässlich des 150. Stiftungsfestes der Hubertia Freiburg am 15. Juni 2018. Die feierliche Zeremonie endete mit der letzten Strophe von „Ich schieß' den Hirsch“ – richtig hubertisch! \_\_\_\_\_

*Brych Guestphaliae Bonn,  
"Hubertiae München," "Sueviae Prag*





Prof. Dr. Lappenküper, Senior Kieper und Dr. Carstens



## DEM EISERNEN KANZLER ZU EHREN

Enthüllung des Bismarcksteins beim Corps Irminsul anlässlich der Champagnerkneipe

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Champagnerkneipe zur Reichsgründung von 1871 bei Hamburgs ältester Studentenverbindung wurde Deutschlands jüngster Bismarckstein enthüllt.

Ein über 3,5 Tonnen schwerer Findling, roter Granit verziert mit einem bronzenem Bismarckrelief, zeugt seit dem

18. Januar auch außen von der Ehrung Bismarcks auf dem Corpshaus der Irminsul.

Denkt man heute an Bismarck, so polarisiert er. Kriegstreiberei, Kulturkampf und Sozialistengesetze werden ihm vorgeworfen. Wo der „linke Zeitgeist“ regiert, zerfallen seine Denkmäler oder werden gar absichtlich geschleift. Nicht so beim

Corps Irminsul. Dem Corps ist seit seiner Gründung die Bismarckkehrung inne. Bereits das Gründungswappen der Irminsul Marburg zierte ein goldener Bismarckturm, wie die Hamburger Fuchsenfarben des Corps seit Gründung am Kolonialinstitut nicht zufällig den Farben der Familie von Bismarck entsprechen.

Wechselte auch mehrfach der Dachverband der Irminsul in seiner fast 140-jährigen Geschichte, konnte die Bismarckkehrung der Gründerväter doch über die Generationen bewahrt werden und führte dazu, dass eine Gruppe an Corpsbrüdern heuer i. lb. Irminsul einen Bismarckstein stiftete. Auf die Initiative von Dr. Otto Carstens, Irminsul Hamburg, Gothia Innsbruck, fanden sich in Hamburg schnell Mitstreiter, die den Findling finanzierten und ein Bronzerelief aus dem Jahr 1895 – ursprünglich an einem ehemaligen Bismarckdenkmal aus dem deutschen Osten – erwarben und dieses in den Stein eingearbeitet seiner ursprünglichen Widmung als Ehrenmal wiedergaben. Für die Festrede anlässlich der

Enthüllung konnte kein Geringerer als Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Professor der Helmut-Schmidt-Universität und Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung, gewonnen werden, der die Zuhörer mit Anekdoten aus Bismarcks Studentenzeit in seinen Bann zog.

Im Anschluss an die Enthüllung und nach dem Verzehr von echtem Fürst Bismarck Korn aus Altbeständen der Familie von Bismarck nahmen die ca. 50 Gäste Platz an der Tafel der Champagnerkneipe, um bei Kaviar und 148 Flaschen Champagner sowie einer launigen Rede des Buchautors und abendlichen Festredners, Dr. Ulrich Hintze, den Tag ausklingen zu lassen.

Musikalisch umrahmt von den Steinburger Parforcehornbläsern, mutete diese Veranstaltung bei hellblauem Himmel, silbernen Schneewipfeln und schwarzen Smokings der Teilnehmer fast anachronistisch an, war aber ein Ausdruck gelebter Tradition im modernen Hamburg. —

*Otto Carstens Gothiae Innsbruck, fr. der Irminsul*

# ANATOMIE EINES ANSCHLAGS

Die Angriffe werden härter und irrer: Linksautonome attackieren mit Brandsätzen ein Corpshaus und den Bundesgerichtshof in Leipzig

## TATHERGANG

Zu Jahresbeginn 2019 berichteten mehrere Medien über den Anschlag „autonomer Gruppen“ auf die benachbarten Häuser des Corps Lusatia und des Bundesgerichtshofs in Leipzig. Das Lausitzerhaus war in den vergangenen Jahren schon mehrfach mit Farbbeuteln und Steinen attackiert worden, diesmal hatte der Anschlag aber eine andere Qualität. Zwei Lausitzer und acht befreundete Studentinnen und Studenten feierten Silvester auf dem Hause, als sich um Mitternacht rund 50 Schwarzvermummte auf der Straße versammelten, sieben Farbbomben gegen die Hausfassade schleuderten und mehrere Pflastersteine auf zwei am Fenster stehende Gäste warfen. Zwei Scheiben gingen zu Bruch, Personen wurden nicht getroffen. Ein Gruppe Angreifer stürmte in den Garten und entzündete Feuerwerkskörper mit starker Rauchentwicklung. Die anderen überstiegen die Umzäunung des Nachbargrundstücks und versuchten unter Einsatz eines brennenden Autoreifenstapels vergeblich, die stabile Eingangstür des Gerichtsgebäudes aufzubrechen, in dem sich zu dieser Zeit niemand aufhielt. Auf einer mitgebrachten Leiter kletterten einige Angreifer an der Seitenfront hoch,

um durch ein Fenster in das Beratungszimmer der Richter des 5. Strafsenats einzudringen und dort einen Brandsatz zu zünden. Die starke Sicherheitsverglasung verhinderte den Einstieg. Die Täter flüchteten schnell, verschlossen noch die Vorgartentür des Lausitzerhauses mit Fahrradschlössern, verbrannten die mitgebrachten Tatwerkzeuge auf der Straße und zündeten einige in der Nähe abgestellte Privatfahrzeuge an. Der ganze Spuk dauerte etwa fünf Minuten. Die von einem Lausitzer zu Beginn der Aktion sofort alarmierte Polizei erschien nach etwa zehn Minuten mit Mannschaftswagen, konnte aber keinen Täter mehr erwischen.

## PLANUNG

Die Aktion war strategisch gut vorbereitet. Ein Großteil der Leipziger Polizei war nämlich zur Sicherung der großen Silvesterparty im Zentrum Leipzigs und zur Beobachtung der starken „linksextremen Szene“ in der Südvorstadt eingesetzt. Somit konnten die Terroristen im Westen Leipzigs, wo im Stadtteil Plagwitz das Corps Lusatia beheimatet ist und nebenan der 5. Strafsenat des Bundesgerichtshofs residiert, ungehindert gegen beide vorgehen. Vor dem Angriff hatten sie mit Hilfe



Ausfluss der Chemnitzer Morgenpost vom 5. Januar 2019

Aus den Medien: Sachsen Justizminister Sebastian Gemkow besichtigt nach dem Anschlag das Gebäude des BGH-Strafsenats in Leipzig.

der für Straßenbauarbeiten abgestellten Absperrgitter auf der Straße Barrikaden errichtet und „Krähenfüße“ gestreut, um einen Polizeieinsatz zu verzögern. Tatsächlich wurden dann die Reifen mehrerer Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr und Polizei zerstochen.

## BEKENNERSCHREIBEN

Aus dem Tathergang und dem am 3.1.2019 im Internetportal [de.indymedia.org](http://de.indymedia.org) veröffentlichten Bekennerschreiben der „autonomen Gruppen“ ergibt sich klar, dass diese von Anfang an nicht nur den 5. Strafsenat des Bundesgerichtshofs, sondern auch das Corps Lusatia „mit innerer Freude“ im Visier gehabt hatten: „Burschis können sich an dem gegenwärtigen Rechtsruck der Gesellschaft laben. Sie streben an, ein elitärer Teil dieser verachtenswerten Gesellschaft zu sein. Die ausschließliche Organisation als Männer mit akademischem Werdegang und konservativen Werten steht jeder Bewegung hin zu einem selbstbestimmten Leben aller Menschen und einem solidarischen Umgang miteinander entgegen.“

## REAKTIONEN

Die Polizei nahm Ermittlungen gegen unbekannt nach den einschlägigen Strafbestimmungen auf und kümmerte sich mehrere Stunden lang um die Spurensicherung auf dem Grundstück der Lusatia. Ein Polizeiführer vor Ort bat aus welchen Gründen auch immer darum, Lusatia möge den Angriff auf ihr Haus nicht in den Sozialen Netzwerken zur Sprache bringen und alle sofort aufgenommenen Fotos vom besudelten Haus und den zerstörten Scheiben löschen. Passanten können allerdings ohnehin noch einige Zeit die Schäden sehen und fotografieren. In ihren Presseerklärungen verurteilten der Leipziger Oberbürgermeister und der sächsische Justizminister zwar scharf den Anschlag auf das Gerichtsgebäude, in dem sich zur Tatzeit niemand aufgehalten hatte, erwähnten aber mit keinem Wort den gleichzeitigen Angriff auf das Lausitzerhaus, der Leib und Leben von Menschen gefährdete. CC und AH-Vorstand der Lusatia kritisierten das in Briefen an beide Herren und zusätzlich an den sächsischen Innenminister. Die Altherrenschaft hat sofort Maßnahmen zur Schadensbeseitigung und zur künftigen baulichen Sicherung des Hauses in Angriff genommen. —

CC der Lusatia



# hemdenmacher.at

*Hemdenmachermeisterin Gudrun Valentin und Tochter Astrid fertigen mit 8 erfahrenen Mitarbeiterinnen seit 15 Jahren Maßhemden in der eigenen Manufaktur.*

## Jedes Hemd ein Original

*Stellen Sie sich Ihre **Kombination** aus über 200 Stoffen, vielen **Kragen-** und **Bündchenformen**, **Monogrammstickerei** und **Knöpfen** zusammen.*

*100% Baumwoll-Qualität, Verarbeitung und der individuelle Schnitt machen Ihre Hemden zu wahren **Lieblingsstücken**.*



*Valenti*®

*Versuchen Sie den Hemdenkonfigurator unter [www.hemdenmacher.at](http://www.hemdenmacher.at) oder besuchen sie uns in unserem Geschäft in Schärding:*

*4780 Schärding | Passauerstraße 63 | Tel. 07712/4611-0  
Öffnungszeiten: Mo & Di 8-16 Uhr | Mi bis Fr 8-18 Uhr*



*Mit Freude zum Abschluss*

Verwirrene, verschlungene Schulwege? Wir führen sie zu einem guten Ende, seit mehr als 80 Jahren! Qualifizierender Abschluss, Realschulabschluss, gymnasiales Abitur.

[www.lehrinstitut.de](http://www.lehrinstitut.de) Rufen Sie uns an: 089 26 71 37



LEHRINSTITUT  
**BAUER**  
PRIVATER UNTERRICHT SEIT 1935

# IMPFUNG FÜR ALLE?

Achtes Seminar Medizin auf dem Österberg des SC zu Tübingen

**B**risantes Thema: Während die einen Impfen als eine Selbstverständlichkeit ansehen, sind die sogenannten Impfskeptiker der Auffassung, Impfungen würden das Immunsystem irritieren, da es auf unnatürlichem Wege gereizt wird. Auch der immer als Erfolg zitierte Rückgang von Seuchen nach langjährigen und umfangreichen Impfkationen wird von den Impfskeptikern als nicht kausal angesehen. Beide Lager stehen sich unversöhnlich gegenüber. In einem dichtbevölkerten Land wie Deutschland ist es aber notwendig, die Bevölkerung vor Infektionskrankheiten zu schützen, um Epidemien mit allen Konsequenzen zu verhindern. Nach herrschender schulmedizinischer Lehrmeinung ist

dies nur durch Impfungen zu erreichen.

Das 8. Österbergseminar stand also ganz im Zeichen eines ebenso aktuellen wie brisanten Themas. Während Professor Behrenbeck Rhenaniae Tübingen die Veranstaltung moderierte, beleuchteten die Referenten das Thema Impfen aus unterschiedlichsten Blickwinkeln.

Ministerialrat Dr. Feil aus dem niedersächsischen Gesundheitsministerium beschrieb die präventive Bedeutung von Impfungen gegen Infektionskrankheiten als Begründung für zahlreiche Gesetze und Verordnungen. So könnten bei guter Durchimpfung Krankheitserreger wie die Pocken weltweit ausgerottet werden. Auch die Kinderlähmung ist durch Impfungen

gen stark zurückgegangen. Für Deutschland besteht derzeit die große Herausforderung, die Erkrankung an Masern deutlich zu reduzieren. Aufgrund einer nachlassenden Impfbereitschaft sind heute 54,3 Prozent der zwei- bis siebzehnjährigen Kinder nicht gegen Masern geimpft. Das Vergleichskollektiv z. B. für Tetanus hat dagegen eine Impfquote von 95 Prozent. Bei der hohen Kontagiosität des Masernvirus sind großflächige Epidemien möglich. Die Rechtslage schließt jedoch eine aktuell diskutierte Impfpflicht aus. Vor allem bei Eltern, die sich durch im Internet verbreitete Argumente von Impfgegnern verunsichern haben lassen, ist große Überzeugungskunst notwendig, beschrieb Dr. Ulrich Enzel aus Schwai- gen ergänzend die Situation im Praxisalltag. Während durch die Schulpflicht ein Ausschluss ungeimpfter Kinder vom Schulunterricht nicht möglich ist, können Arbeitgeber in manchen Fällen eine Impfung verlangen.

Im Gesundheitssystem ist zum Beispiel auf Grund von berufsgenossenschaftlichen Vorschriften eine Hepatitisimpfung Pflicht. Wie Gastroenterologe und Ltd. Oberarzt am Katharinenhospital in Stuttgart, Dr. Paul, erklärte, ist die Impfung gegenüber Hepatitis B heute bereits bei Kleinkindern empfohlen. Nicht zuletzt deshalb, weil ca. 90 Prozent aller zum Tode führenden Hepatitiden durch die Hepatitis B und C ausgelöst wurden. Ein Impfstoff gegenüber Hepatitis C ist noch nicht verfügbar, auch eine Impfung gegenüber Hepatitis E ist im Augenblick nicht möglich. Personen, die beruflich mit Fäkalien in Berührung kommen, ist eine Impfung gegenüber Hepatitis A dringend empfohlen.

Über ihre Forschung im

Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr München berichtete Frau Bestehorn zur Frühlings-Meningoenzephalitis (FSME) infolge von Zeckenbissen. Als Biochemikerin stellte sie ihre Arbeitsmethoden zur Epidemiologie der FSME vor. Hochendemische Landkreise sind Oberpfalz, Mittelfranken und Schwaben. Die phylogenetischen Untersuchungen der gesammelten und später isolierten FSME-Viren von Zecken weisen darauf hin, dass die Zecken mit entsprechender Viruslast aus der Tschechischen Republik bzw. aus Österreich, Italien, Kroatien und Schweiz nach Deutschland eingewandert sind. Die Zahl der gemeldeten Erkrankungsfälle ist deutlich zunehmend. Es werden in diesem Jahr ca. 600 Fälle erwartet. Als Konsequenz wird für diese Gebiete eine Impfung empfohlen.

Ein Beispiel für die Theorie, dass Krebs durch Viren hervorgerufen werden kann, sind die humanen Papillomviren (HPV). Harald zur Hausen konnte nachweisen, dass diese Viren bei jungen Frauen Gebärmutterhalskrebs hervorrufen können. Für seine wegweisenden Untersuchungen ist er 2008 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet worden. Dr. Felix Neis, Ltd. Oberarzt der Tübinger Universitäts-Frauenklinik, berichtete über die Vorgehensweise und Erfolge der heute nahezu obligaten HPV-Impfung für junge Mädchen. Heute wird diese Impfung auch bei Jungen zwischen dem 9. und 17. Lebensjahr empfohlen. Durch eine konsequente HPV-Impfung von Jungen und Mädchen konnte in Australien eine Reduktion der Infektionsrate um 77 Prozent nach vier Jahren erreicht werden. Durch die Empfehlungen der Ständigen Impfkommission des Robert Koch Instituts (STIKO) und der Fachgesellschaften zur

Immer mehr Menschen stehen Impfungen kritisch gegenüber. Das Österbergseminar beleuchtete das Thema nun von verschiedenen Seiten.





HPV-Impfung ist ein wichtiger Schritt zur Vermeidung des Zervixkarzinoms gemacht worden.

Professor Dr. Tomas Jelinek, Medizinischer Leiter des Berliner Centrums für Reise- und Tropenmedizin, zeigte die verschiedenen Risiken von Tropenreisen auf. Ein Schwerpunkt ist die obligate Malaria-prophylaxe. In Gebieten mit einem hohen Tollwutrisiko ist eine Impfung zu empfehlen, da bei einer Infektion vor Ort selten Impfserven zur Verfügung stehen. Eine rechtzeitige reisemedizinische Beratung ist besonders für ältere Reisende geboten.

Als Internist und Geriater belegte Dr. Andreas Leischker, Chefarzt der Klinik für Geriatrie, dass bei fünfzigjährigen

Patienten die Wirksamkeit des Immunsystems auf 10 Prozent reduziert ist. Aufgrund seiner Erfahrung empfahl er eine Herpes-zoster-Impfung, da jeder zweite Bürger bis zum 85. Lebensjahr ohne Impfung einmal eine Herpes-zoster-Infektion mit nachfolgend teilweise schweren chronischen Schmerzen durchgemacht hat, sodass ab dem 50. Lebensjahr insbesondere bei chronisch Kranken eine Impfung dringlich ist.

In Vertretung von Frau o. Prof. Dr. Kwetkat, Dir. der Klinik für Geriatrie, Universitätsklinikum Jena – leider kurzfristig verhindert – referierte Dr. Leischker auch zur Grippeimpfung. Der Vierfachimpfstoff steht für 2019 allgemein zur Verfügung. Ältere Patienten z. B. haben ohne Impfschutz

ein sechsmal höheres Risiko, während eines grippalen Infektes einen Herzinfarkt zu erleiden. Mitarbeiter aller Gesundheitseinrichtungen sollten zum eigenen Schutz und dem der ihnen anvertrauten Patienten die Gripeschutzimpfung wahrnehmen. Eine jährliche Wiederholung der Impfung verbessert die Immunitätslage. Nach OA Dr. Axel Kempa, Pneumologe im Katharinenhospital Stuttgart, erkranken ca. 600.000 Patienten jedes Jahr lebensgefährdet an einer Pneumonie durch Streptokokken. Für über 60-jährige wird daher zusätzlich eine Impfung mit einem 23-valenten Impfstoff von den Fachgesellschaften empfohlen.

Das 8. medizinische Österbergseminar konnte so erneut

zur hohen Reputation der Veranstaltungsreihe beitragen – und so nicht zuletzt ein hervorragendes Beispiel corpsstudentischen Engagements liefern.

Die nächste Veranstaltung findet am 19. Oktober 2019 von 9:30 bis 17 Uhr wie gewohnt auf dem Tübinger Österberg statt. Das Schwerpunktthema: Gentechnologie. Danach finden auf den Corpshäusern der Franconia, Rhenania und Borussia die Semesterantrittskneipen statt. Das Heft mit den Kurzreferaten der Vorträge 2017 kann angefordert werden bei: behrenbeck-solingen@t-online.de

*Dr. Andreas Weber III  
Rhenaniae Tübingen, Bochum*

—Anzeige—

## Mützenbestellung

Unser Mützenmacher hat die notwendigen Angaben für alle Corps gespeichert. Bei Bestellungen bitte nur Corpsnamen und gewünschte Kopfgröße angeben.

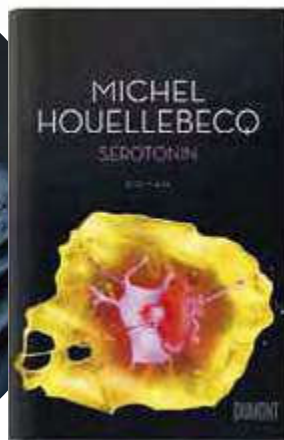
[www.maeser-couleur.de](http://www.maeser-couleur.de)



## Kulturpessimismus

Für Menschen, Organisationen und Systeme, die sich selbst verbessern möchten, ist Kritik ein Geschenk. Aber diese Erkenntnis scheint im aktuellen Kulturbetrieb in Vergessenheit geraten zu sein. Stattdessen wird selbst die größte Trivialität, solange sie nur als „Kultur“ daherkommt, zum schätzenswerten Gut erhoben. Doch wenn jede kulturelle Äußerung als sakrosankt gilt, ist Kulturkritik passé. Cicero-Kolumnist Alexander Grau sieht daher für unsere Gesellschaft die Gefahr, hinter die Ideale der Aufklärung – Freiheit, wissenschaftliche Rationalität und Individualismus – zurückzufallen. Werte, auf denen auch der corpsstudentische Gedanke beruht. Ein Buch, über das sich im Kaminzimmer oder am Corpshaustresen trefflich diskutieren lässt.

**zu Klampen, 160 Seiten, 16 Euro**



## SEROTONIN

Er wird wahlweise als Stinkstiefel, Provokateur oder Genie bezeichnet. Die Rede ist vom französischen Starautor Michel Houellebecq. Nachdem sein vielschichtiger, feinsinniger und gerne missverständlicher Roman „Unterwerfung“ Anfang 2015 für wochenlanges Rauschen im Blätterwald gesorgt hat, resümiert die Hauptfigur in seinem neuesten Werk über ihre vergangenen Beziehungen und den Verrat am eigenen Leben. Wie immer bei Houellebecq spürt der Leser den Phantomschmerz, der durch die Moderne ausgelöst wird. Mit „Serotonin“ ist ein ebenso ernsthafter wie gefühlsreicher Roman entstanden. Und eine Abrechnung mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. **Dumont, 330 Seiten, 24 Euro.**



## Studenten und die Münchner Revolution von 1848/49

Liebe, Macht und Revolution: Die Münchner Revolution von 1848 gehört zu einem der unterhaltsamsten Kapitel der bayerischen Geschichte. Nicht, weil in deren Verlauf König Ludwig I. abdanken musste. Eher, weil der Auslöser eine Affäre des Königs mit der angeblichen spanischen Tänzerin Lola Montez war, der Ludwig sogar Teile der Staatsgeschäfte übertrug. Ein interessantes Detail: Eine wesentliche Rolle spielten die Münchner Studenten und insbesondere die Corpsstudenten. Und hierunter wiederum das Corps Palatia, von dem sich diejenigen Corpsbrüder abspalteten, die zuvor mit der stadtbekannteren Montez angebandelt hatten.

**Akadpress, 85 Seiten, 12 Euro.**





SERVICE CENTRUM CORPS

# Corps- studentisches.

Wir bieten Bücher, Geschenkideen bis hin zu individuell angefertigten und gestalteten Couleurgegenständen wie Kneipjacken und diverse Gravuren. Erzählen Sie uns von den Dingen, die Sie suchen - wir machen es möglich!

[www.service-centrum-corps.de](http://www.service-centrum-corps.de)

MANUEL WESKAMP

## EHRE - FROHSINN - EINTRACHT

„Die Vorteile eines gewesenen Corpsstudenten, insbesondere eines Göttinger Sachsen, für mich und mein berufliches Leben konnten kaum überschätzt werden.“

So reflektiert ein preußischer Landrat seinen Entschluß, im Corps Saxonia aktiv zu werden. Wieso galt das Corps für ihn als „Schlüssel zum Erfolg“? Wie und wieso funktioniert ein solches, mehrere Generationen umpannendes Netzwerk?

Antwort auf diese und weitere Fragen bietet die Längsschnittstudie über das Corps Saxonia. Manuel Weskamp Makaria-Guestphaliae legt ein Werk vor, das die Geschichte einer besonderen Studentenverbindung umfassend aus kultur- und sozialgeschichtlichem Blickwinkel betrachtet. **558 Seiten**

**39,90 €**

## DER KÖSENER SC - HANDBUCH FÜR DEUTSCHE CORPSSTUDENTEN

Ein ganz besonderes, antiquarisch kaum mehr erhältliches Handbuch des KSCV ist das 1911 und 1912 in zwei Auflagen erschienene Werk „Der Köseener SC – Handbuch für deutsche Corpsstudenten“. Die hier als Nachdruck

vorgelegte 1. Auflage enthält auf je einer Seite die Eckdaten aller 96 damals aktiven Köseener Corps.

Jede Seite ist für sich ein Kunstwerk

**24,90 €**

## EBERHARDT HOFMANN/MONIKA LÖHLE

### ERFOLGREICH LERNEN

Klar, das Corps erfordert viel Zeit. Aber die einzige richtige Lehre daraus ist, seine für Studium, Arbeit und Kontakte verbleibende Zeit besser einzuteilen und effizienter zu nutzen. Ein Baustein dazu sind die richtigen Lern-techniken. Der Leser erfährt viel über diese, über den persönlichen Lernstil und wie gutes Zeitmanagement aussieht.

Das perfekte Rüstzeug für ein erfolgreiches Studium. **231 Seiten**

**24,95 €**

### MÜTZEN

Seit Jahren fertigen wir Mützen aller Formen bei einem sehr guten Mützenmacher in Norddeutschland und können diese zu guten Preisen anbieten.

### Ein Beispiel

Tellermütze aus Tuch, mit einfachem Besatz und Echtleder-Schirm:

**ab 63,50 €**

Sollten Sie einen neuen Anbieter für Mützen, Stürmer oder Tönnchen benötigen, würden wir Ihnen gerne jeweils ein individuelles Angebot unterbreiten. Daten der meisten Verbindungen liegen vor. Selbstverständlich führen wir auch Reparaturen aus.

TORSTEN LEHMANN

## „DIE HALLENSER CORPS IM DEUTSCHEN KAISERREICH“

Eine Untersuchung zum studentischen Verbindungswesen von 1871 bis 1918

Während der Studienzeit im Deutschen Kaiserreich wurden gerade innerhalb der studentischen Verbindungen Inhalte vermittelt, die maßgeblich zu einem vormodernen Standesdünkel und Ehrenkodex, aber auch zu einem pflichterfüllten und opferbereiten Arbeitsethos des deutschen Bildungsbürgertums beigetragen haben.

**19,00 €**

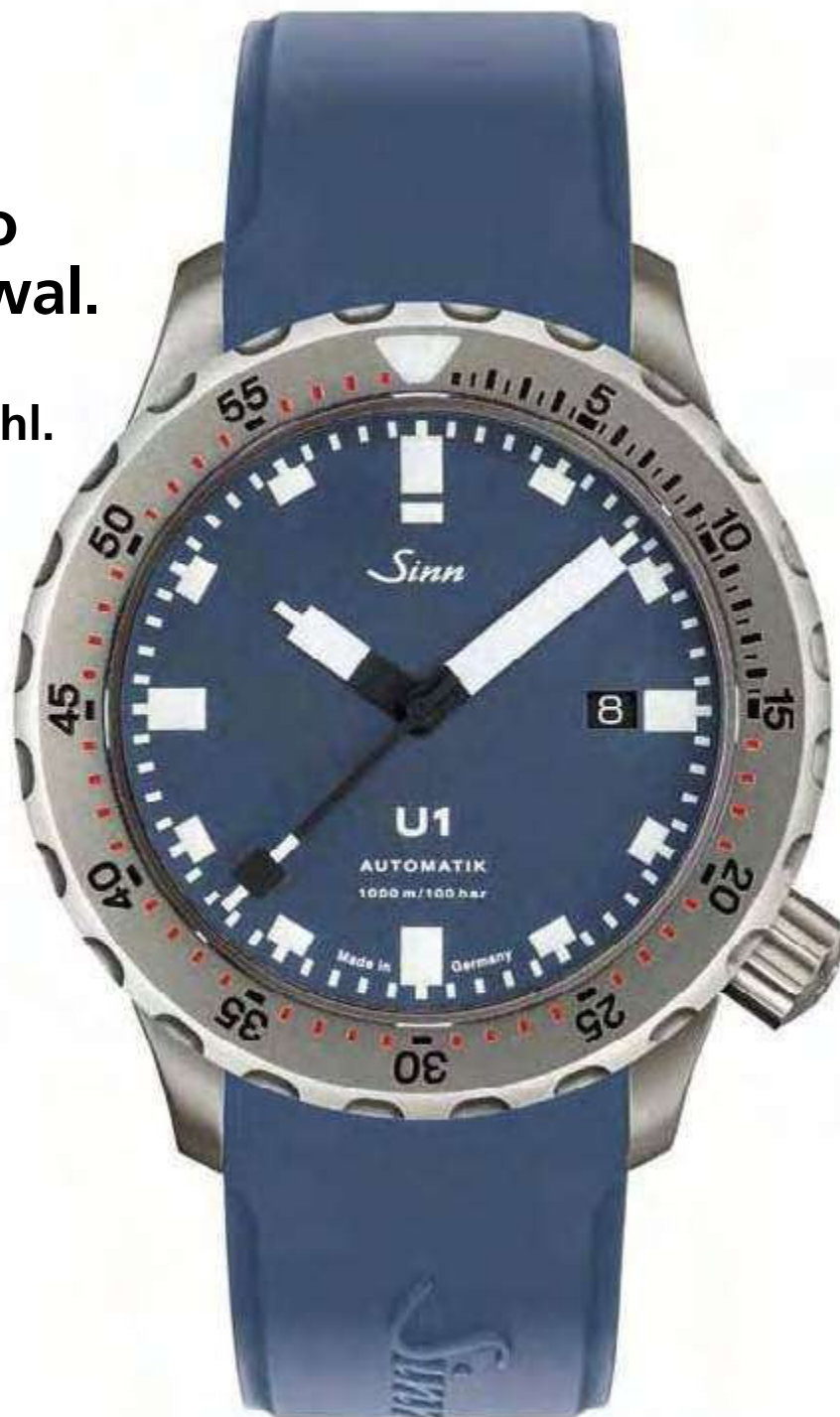


🏠 Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen  
✉ info@service-centrum-corps.de  
☎ 034463-60019 📞 034463-600 482



# Taucht doppelt so tief wie ein Blauwal.

Die neue U1 B aus deutschem U-Boot-Stahl.



DNV GL (vormals Germanischer Lloyd, Hamburg) bestätigt und zertifiziert die Drucksicherheit der U1 B bis zu einer Tauchtiefe von 1.000 m und die Temperaturbeständigkeit sowie Funktion in Anlehnung an die Europäischen Tauchgerätenormen EN250 und EN14143.

**Modell U1 B, ø 44 mm.** Die Taucheruhr mit blau galvanisiertem Zifferblatt. Gehäuse und Krone aus hochfestem, seewasserbeständigem deutschem U-Boot-Stahl. Drehring mit TEGIMENT-Technologie und damit besonders kratzfest. Geprüft in Anlehnung an die europäischen Tauchgerätenormen, zertifiziert durch DNV GL. Unverlierbarer Taucherdrehring mit Minutenrastung. Krone bei 4 Uhr, um ein Eindringen in den Handrücken zu verhindern. Druckfest bis 1.000 m Tauchtiefe (100 bar). Unterdrucksicher. Tauchgewicht 113 Gramm. 1.820 Euro mit blauem Silikonarmband. **Aus Frankfurt am Main in die Tiefen der Weltmeere.**

# Sinn

SPEZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN

Wilhelm-Fay-Straße 21, 65936 Frankfurt am Main.  
Telefon +49 (0) 69 97 84 14 200 · [vertrieb@sinn.de](mailto:vertrieb@sinn.de)

In Frankfurt erhältlich im Verkaufsraum am Hauptsitz, in der Sinn-Niederlassung  
Römerberg 34, 60311 Frankfurt am Main, oder unter [www.sinn.de](http://www.sinn.de).